

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Jeremias Gotthelf und die bernische Lehrerschaft. I. — Schaffhausens Schulwesen einst und jetzt. I. — Unser Volkslied. IV. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 5. Freude an der Leibesübung. — La Méthode sexlatérale et la Méthode suédoise en Belgique. — Bericht über das 48. Vereinsjahr des Turnlehrervereins Basel 1906/07. — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literatur. — Besprechung. — Mitteilungen. — Schweizerischer Turnlehrerverein.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressenänderungen uns auch ihren früheren Wohnort mitzuteilen.

Die Expedition.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute punkt 4 1/4 Uhr Probe. Erscheinen Ehrensache! Bezug von Bankettkarten. Mitteilungen betr. Limmattfest und Matinée. — Sonntag punkt 1 1/2 Uhr antreten zur Probe in der Knabenturnhalle auf dem Bühl.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr. I. und II. Sopran gef. vollzählig!

Lehrerverein der Stadt Zürich. Samariterkurs, Theorie für beide Abteilungen, Dienstag, abends punkt 5 1/4 bis 6 1/2 Uhr, Aula Hirschengraben. Praxis: I. Abteilung, Donnerstag, abends 5 1/4—7 1/4 Uhr, II. Abteilung, Freitag, 5 1/4—7 1/4 Uhr, Turnhalle Hirschengraben.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Im Pestalozzianum sind bis auf weiteres Arbeiten aus dem Skizzenkurs ausgestellt. Die bestellten Skizzenheftchen können im Pest. bezogen werden.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

Lehrerschützenverein Zürich. Diejenigen Lehrerschützen, welche das diesjährige Bedingungsschiessen noch nicht absolviert haben, mögen dies dem Obmann: Herrn Jean Trüb, Wengistr. 4, Zürich III anzeigen. Der Vorstand.

Schulkapitel Zürich. Samstag, 15. Juni 8 3/4 Uhr im Tonhalle-Pavillon Zürich. 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 4. „Künstlerische Bestrebungen in der Erziehung“, Vortrag v. Fr. Anna Hüni, Lehrerin in Zürich I. 5. „Der Bienen und seine Wunder“, Vortrag v. Herrn Hch. Spühler, Lehrer in Zürich V. 6. Verschiedenes.

Schweiz. Handelslehrerverein. 9. Juni 10 Uhr in Bern (Gymnasium). Traktanden: 1. Die einfache Buchhaltung und ihre Berechtigung (Prof. Hulliger, Neuenburg). 2. Der juristische Charakter der Nationalbank, (Prof. Perrelot, Neuenburg). 3. Zum Postscheck- und Giroverkehr (Dr. Hediger, Aarau).

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 10. Juni, punkt 6 Uhr Übung auf dem Turnplatz im Lind. Durcharbeitung der Übungen für den Turnzusammenzug der Sekundarschulen und oberen Klassen der Primarschule. Zahlreiche Beteiligung namentlich auch von Seite der Kollegen der Landschaft erwünscht.

Kantonalkonferenz von Appenzell A.-Rh. Montag, 10. Juni, 10 1/2 Uhr, im „Hirschen“, Walzenhausen. Haupttr.: Korreferat des Hrn. K. Frischknecht in Speicher über die von Hrn. J. K. Graf in Herisau verfasste Arbeit: Die Frage der Überbürdung in unsern Schulen.

Fortsetzung siehe Beilage.

Foulard - in allen Preislagen und
Bast - franko ins Haus.
Chiné -
Schotten - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Ehe Sie ein

HARMONIUM

anschaffen, 121

verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.

Gewissenhafteste Bedienung.

Spezialrabatt für Lehrer.

E. C. Schmidtman, Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, Basel.

HANTELN

1/2—50 Kg. vorrätig, billigst.

Zerlegbare Scheibenhandeln. 38 F. BENDER, Oberdorfstr. 9, ZÜRICH I.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog

1000 fotogr. Abbildungen über garantierte

Uhren, Gold- & Silber - Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN

18 bei der Hofkirche.

1014

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Naturheilanstalt
LILIENHOF
AFFOLTERN A/A
Kt Zürich.



Bäder aller Art, ==
= auch Licht-, Luft-
= und Sonnenbäder.

Herrliche Rundsicht auf die Alpen
Zwangloser Verkehr. Gute Pension
und Zimmer: Pro Tag Fr. 3.50 bis
Fr. 6. —. Prospekte gratis durch
die Direktion 574 Fr. Blatter.

STANS
HOTEL ENGEL 572
empfiehlt sich den Herren Lehrern und
Vereinen anlässlich ihrer Frühlings-
ausflüge aufs beste. Gute Küche, reelle
Weine, schöne Zimmer, billige Preise.
Direkt am Bahnhof. Platz für 250 Per-
sonen. (B6130) A. Bühler-Hüsler.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel“

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Teildenk-
mal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse
Säle, **Garten und Terrassen** für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle
Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Ge-
sellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. —
Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. (B 6016) 302
Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4. — an, für Schulen und Gesellschaften
die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preismässigung. 505
Telephon. — Elektrisches Licht.
Mit höf. Empfehlung (D 6256) **Familie Walker.**

Altdorf Uri Gasthof zur Krone

Alttempfohlenes Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-
Bier. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine
für ca. 300–400 Personen. — Restaurant mit altdeutscher Wein-
und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter
Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 303
Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung ernerischer
Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restau-
rationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpen-
panorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt
sich Schulen und Vereinen bestens 398
X. Meienberg-Zurfluh.

Arth (Schweiz) Hotel u. Pension ADLER.

I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr
schöne Aussichtspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer Elektr. Licht. Grosse
Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene
Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von
Fr. 4.50 bis 6 Fr. (OF 609) 455 **Propr. Steiner-v. Reding.**

TELEPHON BERN. TELEPHON

Restaurant Kirchenfeld.

gegenüber dem historischen Museum.
Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für
Schulen, Vereine usw. Grosse, neu renovierte Säle.
Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.
Einfache Mittagessen. (H 3789 Y) 638 **Billige Preise.**
Höflichst empfiehlt sich **N. Witschi.**

Bern Gasthof z. Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von
Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche.
Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069.
402 **Hans Schmid, Gerant.**

Lohnender Ausflug!

Naturwunder I. Ranges!

Elektrisches Licht!

Telephon.

Höll-Grotten bei Baar (Zug)
Die schönsten Tropsteinhöhlen der Schweiz
Mit Wirtschaft
und Stallungen.
Grössere Schulen und
Vereine sind um Voranzeige
ersucht. 564 (O F 1180)
Der Besitzer: **Dr. Schmid-Arnold,**
Grotten, Baar.

Berneck. Hotel Hirschen.

Besteingerichtetes Haus am Ort. — Grosse Lokalitäten
für Schulen und Vereine. — Für Schulen und Vereine speziell
ermässigte Preise. (H 2550 G) 592

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell
den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und
Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an
(Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon I **F. Greter.**

Kaisers Brunnen. Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Ve-
randa. Bäder. Offene Weine und Bier. **Pensionspreis** mit
Zimmer von **6 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich
368 **Ch. Kaiser-Kettiger.**
Für Vereine und Schulen extra billige Preise.
Gramophon-Konzerte.

Brunnen. Hotel Rütli

zunächst Dampfschiffände und Hauptplatz. Den tit. Schulen
und Vereinen bestens empfohlen. Raum für ca. 80 Personen.
Bescheidene Preise. 304 **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Bürgenstock, Pension Trogen,

15 Minuten vom Bahnhof entfernt. Ruhige Lage, ange-
nehmer Aufenthalt.
Pensionspreis Fr. 4.50 und 5. —.
417 **Fam. Barmettler, Propriétaire.**

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

10.—16. Juni

10. † L. de Camöens 1580.
- † Karl Weitbrecht 1904.
11. * H. Becher-Stowe 1812.
- * Albert Träger 1830.
- * Charles Kingsley 1819.
14. † Giac. Leopardi 1837.
16. † Hermann Grimm 1901.

Erfahrungsgemäss brauchen
die tüchtigsten Lehrer-
persönlichkeiten den gering-
sten Apparat von Zuchtmit-
teln. Polack.

Klug zu reden ist oft
schwer, klug zu schweigen
oft noch mehr. Bodenstein

Was der Verstand auch denkt und
[saint,
Sein Licht ist kalter Schein!
Es wohnt das Glück, das Him-
[melskind,
Im Herzen nur allein.
Die Zeit verlöscht des Geistes Licht,
Verwehrt's wie Staub und Rauch.
Des Herzens heilige Stimme
[spricht
Noch in dem letzten Hauch.
O, wenn das arme Herz verwaist,
Das ist der grösste Schmerz!
Die Welt erobert sich der Geist,
Den Himmel schenkt das Herz!
Rittershaus.

Dem Schwächling, dem
Feigen und Unbeholfenen hel-
fen die besten Ratschläge
nichts. Ernst Weber. Aesthetik.

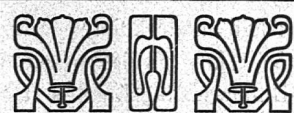
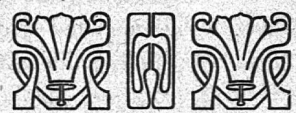
Erst was der Mensch dar-
stellen will, das versteht er.
E. Weber.

Der Lehrer wird nie fertig;
denn wer nicht für sich rügt,
bleibt nicht für andere an-
regend. Münch. Zukunftspäd.

— Aus Schülerheften:
Der Hagen heisst so, weil
es ein krummer Hügel ist. —
Wir sahen die Rigibahn vor-
beifliegen. — Da es Nacht
war, sahen wir an diesem
Tage nicht mehr viel. — Da
schwang sich die Sonne aus
einem Flämmchen empor. —
Der Mythen ist ein ganz kahl-
loser Berg, wir mussten ihn
aber liegen lassen. —

Briefkasten.

Hrn. Dr. N. in G. Das Material
wird Ihnen zugehen. — Hr. J. B.
in H. Die Ferienkurse sind in den
Kl. Mitt. in Nr. 20 angegeben. —
Hrn. J. W. in Sch. Es ist besser,
das Sonntags abzumachen. — Hr.
U. D. in E. Die Hamburger Bücher
gehen Ihnen zu. —



Jeremias Gotthelf und die bernische Lehrerschaft.

I.

Immer noch muss, wie es scheint, Gotthelf in Schutz genommen werden gegen grollende Gemüter, die es nicht verzeihen können, dass er im „Schulmeister“ den Lehrerstand doch auch gar zu ungerecht und schonungslos dem allgemeinen Gelächter preisgegeben habe. „Ihr ghöret Euch selber z'gern chlöpfe! und wenn Ihr etwas Arges zu erzählen habt, so ist's nicht genug, dass es gesagt werde, sondern es muss so recht ins Aschgrau ausgemalt werden, dass es bis zum Himmel schreit!“ schrieb dem Verfasser seinerzeit freimütig Seminardirektor Rickli, dem das Werk gewidmet war, und hundert und aber hundert andere haben gezweifelt, ob es dem Pfarrer Bitzios überhaupt um das Wohl der Schule zu tun gewesen sei. Zur Beurteilung dieser Frage sind neuerdings kurz nacheinander von drei Seiten wertvolle Beiträge geliefert worden.

Dr. Rudolf Ischer¹⁾ ist der Meinung, dass Gotthelf zwar nicht schulefeindlich, aber doch lehrerfeindlich war. In der Lehrerschaft sah er nicht die Schule, und wenn er die Schulmeister in seine harte Zucht nahm, so glaubte er gerade dadurch seine Liebe zur Schule zu beweisen. Brieflich äusserte er sich, er habe die „Leiden und Freuden“ aus wahren Mitleid mit dem Stande geschrieben, aber er habe ihnen auch den verrückten Kopf zurecht setzen wollen. Die Schulmeister in seinen Schriften sind im besten Falle traurige Waschlappen, gewöhnlich aber Windbeutel, Trinker, Hohlköpfe, Ignoranten und ungeschickte Demagogen. Ischer findet zwei Gründe dieser Abneigung gegen den Schulmeisterstand. Der äussere Grund bestand in der wirklich traurigen Beschaffenheit der bernischen Volksschule. Dann sah der Dichter die Schulmeister in ihrer Mehrzahl vom Stolz der Halbwisser erfüllt, hörte sie in allen Tonarten verkünden, dass sie die wahren Wohltäter und Befreier des Volkes seien, da nur Bildung frei mache, und hörte sie am lautesten gegen die Pfaffen losziehen. Ergab sich nun daraus von vornherein ein Gegensatz zwischen dem Pfarrer Bitzios und den Schulmeistern, so lässt sich unmittelbar damit auch der innere Grund seiner Antipathie verbinden. Gotthelf war persönlich und der ganzen Überlieferung seines Standes gemäss überzeugt, dass die Schule die Magd der Kirche sei und nur in solcher Abhängigkeit gedeihen könne. Dass sie sich nun nach der demokratischen Umwälzung des Jahres 1831 offenkundig

¹⁾ Zur Charakteristik Gotthelfs. Sonntagsblatt des „Bund“ 1906, Nr. 5 und 6.

emanzipieren wollte, das konnte der Pfarrer nicht verwinden, und offen und kampfesfroh, wie er war, hat er gegen die Träger einer falschen Bildung mit der selben Wucht dreingeschlagen, wie gegen die Juristen, Schreiber, Juden und dergleichen Gelichter.

Simon Gfeller, Lehrer in Lützelfüh,¹⁾ stellt gestützt auf die Volksüberlieferung fest, dass es solche traurige Helden und sonderbare Käuze, wie Gotthelf sie schildert, unter den Schulmeistern, sogar in seiner nächsten Umgebung, wirklich gab. Ergötzliches hat sich Gfeller über einen Schulmeister des Ortes erzählen lassen. „Eines Tages kam ein Schüler zu spät. Er hatte ein Körblein mitgebracht, das er auf die Ofenbank abstellte. Ohne nach dem Grunde zu fragen, mass ihm der Lehrer für die Verspätung eine reichliche Tracht Prügel auf. Im Körblein aber lagen prächtige Kuchlein zum Geschenk für den Herrn Lehrer. Auf diese hatte der Knabe warten müssen. Die Strafe wirkte aber so verstimmend auf ihn, dass er den Entschluss fasste: „Nein, jetzt kriegst du sie nicht; lieber bringe ich sie einem armen Frauli.“ Und so geschah es. Leider vernahm der Lehrer, wie ihm die zugedachte Gabe entzogen worden sei. Wenn er in Zukunft den fehlbaren Buben abwamste, so gab er ihm zum guten Beschluss allemal noch eine recht zügige Extraohrfeige: „Do hescht jez no eis für d'Chüchli.“

Von einem in der Nachbargemeinde amtierenden Schulmeister, an dem das Wort: „Wein und starke Getränke wird er nicht trinken!“ nicht in Erfüllung ging, berichtet Gfeller: „Wenn er von einem Leichenmahle in angeheitertem Zustande heim in die Schulstube kam, dann erlebten seine Schüler allemal ein grosses Gaudium. Unsicher tappte der Berauschte der Wand nach oder benutzte die Schulbänke als Stecken und Stab. Hatte ihn aber eine günstige Flutwelle auf seinen Schulthron gesetzt, dann schlug er triumphierend mit der Faust auf den Pultdeckel: „Potz Donner, R. he'ts aber no use!“ Vor-gekommen soll es aber auch sein, dass er sich in halbberauschtem Zustande gemächlich auf den warmen Ofen legte und entschlief. Diesen Zustand benutzten die Buben, um ihm die Beine zusammenzubinden, worauf sie einen Heidenlärm verführten. Erwachen und herunterkollern war dann das Werk eines Augenblicks.“

Ein lehrerfreundlicher Gewährsmann hat Gfeller folgendes erzählt: „In die Schule ging ich zu neun Lehrern, von denen der eine drei Jahre, andere bloss ein Halbjahr, einer sogar nur wenige Tage amtierte. Der erste war ein Schnapssäufer, der tagsüber fleissig in seinem

¹⁾ Gotthelf und die Schulmeister. Sonntagsblatt des „Bund“, 1906, Nr. 9 und 10.

Känzelein niederkniete, um aus der Schnapsflasche zu hornen. Der zweite war ein Züribieter. Dem mussten die Unterweisknaben das Brot holen, wobei sie ihm regelmässig das Linde davon herausrissen und wegfrassen, ohne dass er sie zu strafen wagte. Der Lehrer, welcher drei Jahre blieb, kam während dieser ganzen Zeit, so wahr ich lebe, nur ein einziges Mal zu mir und zwar mit einem Besenstiel, um mich auszuschwarten.²⁾ Derartige mehr oder weniger ergötzliche Geschichten weiss Gfeller eine Reihe zu erzählen.

Ein wertvolles Aktenmaterial für die Beurteilung von Gotthelfs Bemühungen um die Schule und von seiner Stellung zu den Lehrern veröffentlichte Prof. G. Tobler.²⁾ Es sind dies Briefe und Berichte, die Bitzios als Aktuar der Schulkommission Lützelflüh und als Kommissär an das Erziehungs-Departement geschrieben hat.

Da hat man es nun aktenmässig, was für spassige Vögel er unter den Lehrern seines Kreises antraf. Einer hinterliess das Schulhaus voll Wanzen. Ein anderer machte sich berühmt durch einen Kuh- und einen Ross-handel: er verkaufte eine Kuh um neun Neutaler statt um neun Dublonen, weil er den Unterschied zwischen beiden Münzsorten nicht kannte, und kaufte kurz darauf ung'schauet ein Ross, dass auf keinem Bein mehr stehen konnte; zudem war er ein Säufer, den seine Kinder oft anbinden mussten. Doch hat es in Gotthelfs Inspektionskreis an tüchtigen Lehrern auch nicht gefehlt.

Die Besoldungsverhältnisse waren kläglich. Die sieben Lehrer der Gemeinde Lützelflüh bezogen neben Holz- und Pflanzlandnutzen jährlich 32—87,5 alte Franken; der mindest bezahlte Unterlehrer hatte dazu noch die Erlaubnis, alle Jahre nach dem Examen von den Eltern etwas zu betteln. Da war begreiflicherweise der Zudrang zu den Schulmeisterstellen nicht gross; oft erschien zu den ausgeschriebenen Wahlprüfungen kein einziger Bewerber. Die Bauern fanden auch das wenige noch zu viel; „in ihrem Unverstand meinten sie, wenn ein Lehrer über die Kost in einer Woche 1 Fr. verdiene, so sei er besölnet wie ein König“, und wenn ein schlechterer Lehrer es billiger machte, so zogen sie ihn dem bessern vor.

Das Unterrichtsverfahren war häufig höchst mangelhaft. Über einen Lehrer musste Gotthelf beim Erziehungs-Departement Klage führen, weil jener seine 120 Schüler alle zur selben Zeit lesen liess und durch keine Mahnung von der verfehlten Methode abzubringen war. Über den Unterrichtserfolg in den Schulen der Gemeinde Lützelflüh berichtete Bitzios 1832 ans Departement: Von den 758 Schülern, die sich auf sieben Lehrer verteilen (gewöhnlich war kaum die Hälfte anwesend), lernen $\frac{3}{4}$ lesen, $\frac{2}{3}$ Buchstaben schreiben, $\frac{1}{2}$ etwas rechnen, $\frac{1}{3}$ Thema schreiben, $\frac{1}{3}$ die Fragen auswendig, $\frac{1}{25}$ versteht etwas von dem Gelesenen, $\frac{1}{50}$ versucht sich in Aufsätzen, $\frac{1}{75}$ verirrt sich in den Brüchen

und der Regel de tri, $\frac{1}{758}$ weiss, wo kleine und grosse Anfangsbuchstaben stehen sollen, $\frac{9}{758}$ bildet einen vernünftigen Satz.

Gotthelf hat keine Mühe und keine Arbeit und keine Unannehmlichkeiten, sei es von seiten der Bauern oder der Oberbehörde, gescheut, wenn es galt, die bösen Übelstände zu beseitigen. Und das darf man auch nicht vergessen: mit den Lehrern persönlich ist er, den Umständen entsprechend, so schonend wie nur möglich verfahren; er hat ihre Lage verbessert, so viel in seinen Kräften lag, oder ihnen wenigstens das gesichert, was ihnen von rechts wegen zukam. Es sei nur an die allgemeine Lehrer-Taxation im Jahre 1836 erinnert, bei der ein Teil der Lehrer eingeschätzt wurde, sie verdienten die neue grosse Besoldung von 150 Fr. nicht. Da hat Bitzios im Namen von neun Schulkommissären in einer Eingabe an das Erziehungs-Departement gegen eine solche Ungerechtigkeit und eine solche Demütigung der Lehrer protestiert;¹⁾ er hat auch die unhaltbare Massnahme verurteilt, dass nur diejenigen Lehrer eine Zulage bis zur Höhe von 150 Fr. erhalten sollten, die im Zeichnen, in Geschichte, Geographie und Naturkunde unterrichten könnten.

II.

Auch die Lehrerbildung seiner Zeit hat Bitzios in ihrer Unzulänglichkeit geschildert. Zur Bestätigung dieses Bildes bin ich im Falle, ein wenig beizutragen. Vor mir liegen nämlich die sorgfältig aufbewahrten Hefte, in die ein emmentaler Schulmeister aus Gotthelfs Zeiten, mein Grossvater, gewissenhaft aufzeichnete, was die damaligen Bildungsanstalten dem Lehrer an Wissen und Anleitung mitgaben.

Seit 1807 sorgte der Staat auf primitive Art für die Ausbildung der Schulmeister: Lehrer, die sich für geeignet hielten, durften beim Kirchenrat die Erlaubnis zur Abhaltung eines Normalkurses nachsuchen, und wenn die Zöglinge in Bern das Examen bestehen konnten, erhielten diese 10—20 Fr. Beitrag an ihre Kosten und der Kursleiter eine Entschädigung von 200—400 Fr. Von den Renommiertesten einer war Lehrer Balmer in Laupen, in dessen „Schulmeister-Institut“ mein Grossvater im Jahre 1825 eintrat, um die Hacke und den Leinwebstuhl mit dem Schulszepter zu vertauschen. In einem sechsmonatlichen Kurse eigneten sich hier die Zöglinge die notdürftigsten Kenntnisse für die Führung einer Schule an.

Da übten sie an frommen Sprüchen mit anfänglich steifen Fingern nicht bloss die gewöhnliche Schreib-, sondern auch die Rund- und die verschnörkelten Zierschriften. Die Hefte und Heftchen alle sind unbeholfen, mit vielen orthographischen Fehlern, doch peinlich sauber und gewissenhaft geführt. Aber der Inhalt ist ärmlich: Regeln über die Rechtschreibung, die zehn Wortarten, Satzzeichen, die Wortfolge, eine einfache Satzlehre, auch

²⁾ Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft in Bern für das Jahr 1906.

¹⁾ Siehe Vetter, Gotthelf und die Schule. Neue Zürcher Zeitung 1898 Nr. 295 ff.

ein paar Worte über die Laute und die Silbentrennung (Hefte über Rechnen und Singen fehlen leider). Da stehen ferner Katechisier-Regeln, Regeln über die Fragestellung, gar nicht übel; fraglich ist nur, ob der Kursleiter die rechte Fragestellung den Zöglingen vormachte, oder ob er ihnen nur diese schönen Regeln schwarz auf weiss mit nach Hause gab. Die letztere Meinung drängt sich einem auf, wenn man die Leseregeln sieht: man soll richtig lesen, mit vernehmlicher mittlerer Stimme, ohne einen Buchstaben oder eine Silbe zu verschlucken, langsam; man soll aber auch schön, mit Anmut lesen, mit rednerischem Akzent auf den besonders bemerkenswerten Silben und Wörtern, und mit harmonischem Sinken, und Steigen der Töne zur Vermeidung der Einförmigkeit. Es mag wohl leichter gewesen sein, den Schülern diese Gesetze in die Feder zu diktieren, als sie darin zu üben.

Ausgiebiger werden diese Hefte, wo es sich um Religion handelt. Über die Abschnitte des alten und des neuen Testaments wird eine Übersicht gegeben. Dann werden ausführlich die 1. und 21. Frage des Katechismus behandelt, offenbar Muster für Kinderlehren, diese „Herzensangst der angehenden Schulmeister, die Seelenlust der ältern“, wie Gotthelf sagt. Dann werden eifrig Gebete zusammengetragen: für Morgen und Abend, vor der Schule, am Schluss des Jahres, am Ende des Winters, an einer Leiche, auch Rede und Gebet bei der Aufrichtung und ebenso bei der Einweihung eines Hauses (erstere fängt an mit Gott als dem Erbauer der Welt und den ältesten Erzvätern, die auch schon Hütten gebaut hätten).

Mit dieser Bevorzugung des Religionsunterrichts stimmen gelegentliche Bemerkungen über das Verhältnis des Lehrers zum Pfarrer überein: er soll diesen bei der Verteilung der Stunden und Klassen, bei der Einführung von Neuerungen um Rat fragen und überhaupt „Achtung und Zutrauen zu seinem Herrn Pfarrer haben.“

Das wichtigste der Hefte ist betitelt: Regeln für Schullehrer, eine Mitgabe für die Zöglinge des Schullehrer-Instituts zu Laupen. Hier hat der Kursleiter offenbar sein Bestes gegeben. Getragen von einer hohen Auffassung seines Berufes, weiht er sie in die Pflichten des Schullehrers ein; er legt ihnen dar, wie sie die Schüler körperlich, moralisch, religiös und wissenschaftlich erziehen und unterweisen sollen, und wie sie in ihrem Streben gefördert würden durch eine richtige Einteilung der Klassen und des Stundenplans, durch gerechte Verteilung von Belohnungen und Strafen, durch gut ausgewählte Schulbeamte, die die Kleinern zu unterrichten haben, ohne dass sie dabei in ihrer eigenen Ausbildung verkürzt werden, und durch strenge innegehaltene Schulgesetze über Aufmerksamkeit, Ordnung, Fleiss, Gehorsam.

Wenn ich diese Blätter überschau, kann ich mich eines wehmütigen Gefühls nicht erwehren: wie hoch die Auffassung des Kursleiters vom Lehrerberuf, wie rührend der Eifer und die Hingabe dieser Schüler (mein

Grossvater war damals 26 Jahre alt und bereits verheiratet), und wie dürftig, was diese Leute an wirklichem Wissen und Können mit sich fortnahmen, um es in ihrer eigenen Schule fruchtbringend anzuwenden! Und vieles davon dürre Weisheit, eher geeignet, Leben zu ertöten als Leben zu erwecken. Und in andern Normalkursen muss es noch schlimmer gewesen sein. Gotthelf hat im „Schulmeister (I. Kap. 13) das Unterrichtsverfahren in einem solchen Kurs drastisch gezeichnet; man habe die Leute abgerichtet, „wie man Gügger abrichtet, zu pfeifen, was sie auch nicht begreifen“.

Auf alle Fälle, meint Bitzius, verriet ein solcher Normallehrer „nicht die gehörige Einsicht, dass er glaubte, in einigen Monaten einen Schulmeister bilden zu können. Braucht doch die allmächtige Natur neun Monate zur Bildung eines Kindes und ein mittelmässig guter Schneidermeister drei Jahre zur Bildung eines mittelmässig guten Schneidergesellen; und ein Kind und ein Schneidergeselle, und wenn es auch ein Altgeselle wäre, sind doch noch lange keine Schulmeister. Aber daraus sieht man, wie hoch der Lehrerverstand bei hoch und niedrig galt, und wie gross der Schulverstand allenthalben war.“ — Und doch glaubte der Kirchenrat bereits gelegentlich vor Überbildung warnen zu müssen, durch welche der Mensch mit seinem Stande zerfalle und zur Auflehnung gegen Gott und die Regierung verleitet werde!



Schaffhausens Schulwesen einst und jetzt.

I.

In den ersten Tagen des Juli wird Schaffhausen die schweizerische Lehrerschaft in seinen Mauern begrüssen. Die Vorbereitungen für den XXI. schweizerischen Lehrertag sind in vollem Gange; schon ist die Einladung ergangen, und viele unserer Kollegen von nah und fern werden, so hoffen wir, unserem Rufe folgen und der alten Rheinstadt einen Besuch abstatten. Unter diesen Besuchern ist vielleicht hie und da einer, der gern Näheres über unsere Schuleinrichtungen vernimmt, und so soll denn hier der Versuch gemacht werden, in möglichster Kürze zu schildern, wie sie entstanden und allmählich zu dem geworden sind, was sie heute sind.

Die ersten Anfänge reichen weit hinter die Reformation zurück. Es lässt sich urkundlich nachweisen, dass die erste Schule in Schaffhausen, die des Magisters Heinrich von Zurzach, schon im Jahre 1253 bestand; drei weitere Schulmeister sind ungefähr für die nämliche Zeit bezeugt. König Friedrich der Schöne mahnte 1326 den Abt des Klosters Allerheiligen, einen Schulmeister zu halten, der die Mönche und Junker lehre. Dem Schulmeister Johannes Lumpatus von Pfullendorf hatte 1381 jeder Schüler jährlich 9 Gulden 20 Kreuzer Schulgeld nebst einer Kerze zu Lichtmess zu entrichten. Wenig später wird ein Schulgässlein genannt. Der Schulmeister war von Kriegs- und Wachdienst befreit und hatte keine oder wenig Steuern zu bezahlen. Alle diese Zeugnisse beziehen sich auf die lateinische Schule; ihr zogen auch zahlreiche arme Schüler von andern Orten her zu, die von Kloster und Spital ernährt wurden. Deutscher Unterricht wurde ebenfalls schon früh erteilt, aber nur von Privatlehrern, so 1475 von Paulus Heid und 1481 von Albrecht Frey. In der damals erschienenen ersten Schaffhauser Schulordnung, die bis ins 16. Jahrhundert hinein in Kraft blieb, wurde das Deutsche als fakultatives Fach in den Lehrplan der lateinischen Schule aufgenommen; deutsche Privatschulen wurden gestattet, Mädchenschulen gab

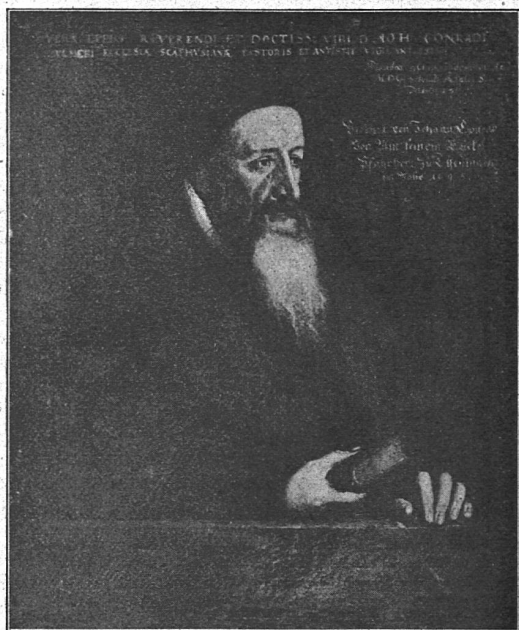


Die alte lateinische Schule auf dem Kirchhof.

es dagegen noch nicht; 1497 wurde sogar dem deutschen Schulmeister untersagt, Töchter zu lehren. Auch auf der Landschaft gab es da und dort schon früh Schulen: 1295 in Neunkirch, 1465 in Stein, 1508 in Hallau.

Reichlicher fliessen die Nachrichten im Reformationszeitalter. Das neue Leben, das die Reformation auch auf dem Gebiete der Erziehung weckte, kam in erster Linie der lateinischen Schule zugute. Mit dem Kloster Allerheiligen war auch die Klosterschule aufgehoben worden, welche zuletzt von zirka 30 Schülern besucht worden war. Für diese galt es eine Unterkunft zu schaffen. Man erbaute 1525 ein für jene Zeit stattliches Schulhaus in der Nähe der St. Johanneskirche. Darin wurde Hebräisch, Griechisch und Latein gelehrt, und zwar unentgeltlich für Stadt- und Landbürger, vom lateinischen Schulmeister und zwei, seit 1556 drei Provisoren, so dass die Schule erst drei, dann vier Klassen hatte. Von 1564 wurden jährlich vier Examina abgehalten und später ständige Visitatoren bestellt.

Johann Konrad Ulmer (1519—1600), der von 1566 im Schulrat sass, verlangte gründliche Verbesserungen. Er hatte 1537—1543 in Basel, Strassburg und Wittenberg studiert, wo er 1543 Magister wurde. Von Luther ordiniert, ging er als Prediger nach Lohr am Main, um dort auf Wunsch des Grafen Philipp von Rieneck die Reformation durchzuführen. Vom Rat



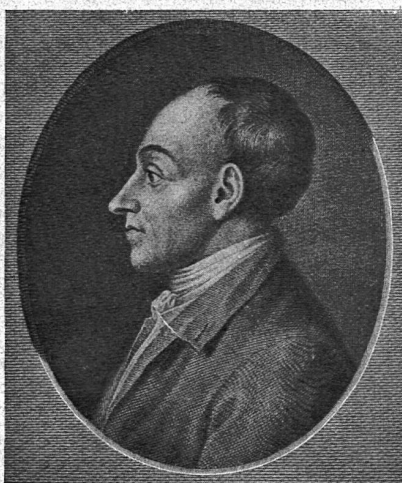
Joh. Konrad Ulmer. 1519—1600.

wiederholt nach Schaffhausen berufen, wurde er 1566 von seinen Amtsbrüdern, die ihn für einen Lutheraner hielten, mit grossem Misstrauen aufgenommen. Er arbeitete einen vorzüglichen Katechismus aus, der aber Anstoss erregte und 1569 umgearbeitet werden musste. Im gleichen Jahre wurde Ulmer Pfarrer am St. Johann und Antistes, sowie das Jahr darauf Dekan. Besonders segensreich wirkte er auf dem Gebiete des Schulwesens. Er nahm die zahlreichen Schaffhauser Stipendiaten, die auf Staatskosten zuhause und in der Fremde studierten, in seine besondere Obhut, empfahl sie an auswärtige Gelehrte und korrespondierte mit ihnen über ihre Studien. Für Schulaufführungen bearbeitete er die Geschichte der Maria Magdalena und die Auferweckung des Lazarus in deutschen Reimen.

Die von Ulmer geforderte Reform der lateinischen Schule wurde erst 1574 in Angriff genommen. Mit ihrer Durchführung wurde Johann Jezler (1543—1622) betraut, der gelehrteste Schaffhauser nach Ulmer und dessen rechte Hand. Von den Scholarchen 1554 zum Studium bestimmt und als Stipendiat angenommen, studierte er zehn Jahre lang auf auswärtigen Schulen, wurde 1568 Hofmeister preussischer Edelleute in Heidelberg und Aufseher der dortigen Schaffhauser Stipendiaten. Er wurde 1569 als Provisor der lateinischen Schule heimberufen, bestand 1572 die theologische Prüfung und wurde Frühprediger und Pfarrer in Buch. Anno 1575 zum lateinischen Schulmeister vorgerückt, erhielt er den Auftrag, die Schule „in ein rechtes Wesen zu bringen“, wobei man ihm vollständig freie Hand liess. Er stand ihr bis 1587 mit grossem Ruhme vor. Als sein Gönner, Professor Tossanus, Miene machte, ihn nach Heidelberg zu ziehen, wurde er erheblich entlastet, behielt aber einige Unterrichtsstunden und die Oberaufsicht bei und hielt den Schaffhauser Studenten Privatvorlesungen. Nachdem er 1 1/2 Jahre Zunftmeister gewesen war, trat er in den geistlichen Stand zurück und wurde Pfarrer am Spital und 1614 Antistes. Von ihm rührt die Komödie Tobias her, welche 1605 von Schülern und andern jungen Bürgern gespielt wurde.

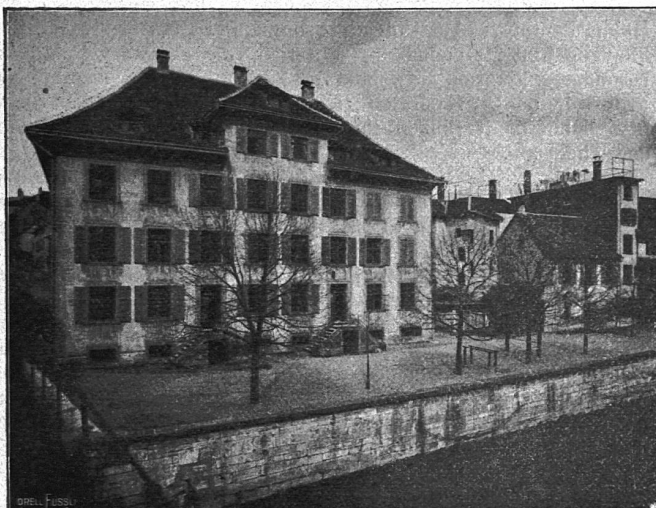
Sämtliche vier Klassen der lateinischen Schule mit ihren vier Lehrern waren lange auf einen einzigen Raum angewiesen; erst 1618 wurde er durch eine Riegelwand abgeteilt. Es folgten wieder Jahre des Niedergangs. Weil der Unterricht schlecht und die Disziplin mangelhaft war, mussten die Eltern ihre Knaben allzu jung mit schweren Sorgen und Unkosten an fremde Orte senden. Ein Gutachten verlangte 1626 Erweiterung der Schule auf sechs Klassen und einen Neubau an Stelle des bisherigen „Webgaders“. Für jede Klasse wurde das Unterrichtsziel festgesetzt und ein ausführlicher Lektionsplan aufgestellt. Das Latein wurde immer noch am stärksten betont und auch das Lateinsprechen geübt; als weitere Fächer erschienen Griechisch, etwas Hebräisch, Rhetorik, Logik, Arithmetik und Musik. Der Neubau erstand an Stelle zweier Häuser an der Ecke der jetzigen Stadthaus- und Safrangasse, enthielt sieben „Stuben“ und wurde 1628 feierlich eingeweiht. An der Spitze der Anstalt, die jetzt Kollegium oder Gymnasium hiess, stand ein Rektor mit Amtswohnung in der alten lateinischen Schule; er unterrichtete die oberste Klasse, der Konrektor die zweitoberste, und vier weitere Lehrer erteilten den übrigen Unterricht. Der Zudrang zu der neuen Schule war so stark, dass die Scholarchen viele Schüler in die deutsche Schule zurückschicken mussten. In der Folgezeit traten allerlei Mängel und Wünsche zutage: die Schüler sollten nicht zu früh in die höheren Klassen promoviert und die lateinischen Stil- und Redeübungen mehr gepflegt werden. Der Lehrplan wurde gekürzt, verbessert und öffentlich angeschlagen. Dann führte man 1657 Prämien für alle Promovierten ein; 1684 wurde Rektor Stephan Spleiss gemahnt, auch in die Kirche zu gehen und nachher mit den Knaben die Predigt zu repetieren. Anno 1716 wurde die Stelle eines Schreiblehrers verlost! Im Jahr 1756 klagte man über die unerhört geringe Schülerzahl, 1761 über allzu ausgedehnte Ferien und mechanischen Unterricht. Allen Verbesserungsversuchen zum Trotz dauerte der Niedergang fort, und die Schule geriet bei der Bürgerschaft in gänzlichen Misskredit. Ein Gutachten des Stadtschreibers J. K. Stokar von 1777 verzichtete darauf, der Mode zuliebe die französische Sprache und ein halbes Dutzend

Künste und Wissenschaften einzuführen, und begnügte sich mit der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie. Das Auswendiglernen des ganzen Katechismus wurde als Marter verurteilt, Stecken und Rute als Strafmittel verpönt, Wochenzeugnisse empfohlen und neue Schulbücher vorgeschlagen. Die Prämien wurden beibehalten: die besten Schüler jeder Klasse sollten ein ansehnlicheres Geschenk von 2–3 Talern oder ein Schulbuch in diesem Werte erhalten. Um die Wende des Jahrhunderts stand es so: Die Schüler der untersten Klasse waren 7–8 Jahre alt; die Schülerzahl, ehemals bei 80, war auf 34 gesunken; die alten Sprachen waren verachtet, die Sing-, Schreib- und Rechenstunden wurden fast gar nicht mehr besucht. Was hatte diesen Rückgang verschuldet? In erster Linie wohl die Ungunst der Zeiten, der Revolutionssturm, der das alte Staatswesen über den Haufen warf, und das fremde Kriegsvolk, das monatelang Stadt und Land erfüllte. Jedenfalls nicht das Lokal; denn 1795 war das alte, auffällig gewordene Gebäude verlassen und ein neues in der „Grub“ (Rheinstrasse) bezogen worden, das Professor Christoph Jezler als Waisenhaus erbaut hatte.



Christoph Jezler. 1734–1791.

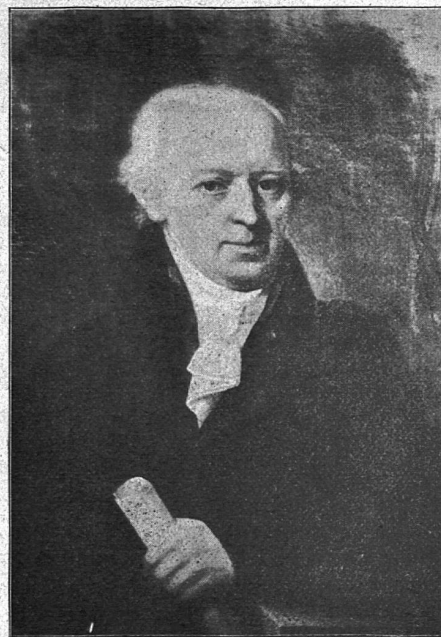
Christoph Jezler (1734–1791) lernte bei seinem Vater das Kürschnerhandwerk, kam als Geselle und Begleiter des Vaters weit herum, ging 1761 zum Studium der Mathematik und Physik über und war 1763–1765 in Berlin Eulers Schüler. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, wurde er 1766 Stadtbaumeister und kämpfte tapfer gegen Missbräuche und Veruntreuungen, bis allerlei Verdruss seinen Rücktritt veranlasste. Nachdem er zwei Jahre auf Reisen gewesen, übernahm er 1774 das Amt eines Holzherrn oder Forstmeisters, wo er abermals während 12 Jahren reichlich Gelegenheit hatte, alteingewurzelten Schlendrian abzustellen. Als Nachfolger seines Lehrers Thomas Spleiss lehrte er am Collegium humanitatis Mathematik und Physik, und gewann grossen Einfluss auf seine Schüler, mit denen er zuweilen Ausflüge in die Berge machte. Auf einer Erholungsreise fasste er 1776 in Wien den Plan, sein Vermögen und seine Kraft den Waisenkindern zu widmen. Er wies die Notwendigkeit eines Waisenhauses nach und stellte dazu 10,000 Gulden ($\frac{2}{3}$ seines Vermögens) zur Verfügung, während der Rat die Baumaterialien unentgeltlich liefern und der Rest durch freiwillige Beiträge und Vermächtnisse aufgebracht werden sollte. Er selbst fertigte Pläne und ein Modell des Gebäudes an, und verhiess zu zeigen, dass man auch wohlfeil bauen könne. Der Rat stimmte zu, und Jezler ging mit Feuereifer ans Werk. Der Bau begann 1781 und dauerte 10 Jahre. Sie waren für Jezler, der Architekt, Bauunternehmer und -leiter zugleich war und von niemand unterstützt wurde, eine wahre Leidenszeit. Die Kosten aber betrugen schliesslich über 35,000 Gulden. Als endlich das schöne und dauerhafte Gebäude fertig und von Jezler bezogen war, gab es Schwierigkeiten wegen der Direktion der Anstalt, Jezler legte sie nieder und verliess seine Schöpfung blutenden Her-



Das alte Gymnasium am Rhein.

zens. Er verunglückte im Herbst desselben Jahres bei einer Besteigung des Säntis. Das Gebäude aber hat nie als Waisenhaus gedient, sondern wurde, nachdem es einige Jahre leer gestanden, als Gymnasium verwendet. Es enthielt neben den Lehrzimmern noch zwei Lehrerwohnungen und die Bürgerbibliothek und beherbergte das Gymnasium bis 1902.

Diese Anstalt erfuhr 1805 durch Johann Georg Müller, Statthalter J. K. Stokar und Rektor Altorfer eine gründliche innere Umgestaltung. Johann Georg Müller (1759–1819), der lebenswürdige und vielseitige Bruder des berühmten Geschichtsschreibers, studierte 1779–1780 in Zürich und Göttingen Theologie, ging 1781 nach Weimar zu Herder, machte 1782 das Staatsexamen und wandte sich dann dem Studium der Alten und der Lehrtätigkeit zu. Auch schriftstellerisch war er vermöge seiner umfassenden Bildung mit grossem Erfolge tätig. Anno 1794 wurde er Professor der griechischen und hebräischen Sprache am Collegium humanitatis. Die Revolution verschaffte ihm reichlich Gelegenheit, sich um sein engeres und weiteres Vaterland Verdienste zu erwerben: er war eine Zeitlang Mitglied der Verwaltungskammer und Unterstatthalter des Kantons Schaffhausen; dann hatte er von 1801 an als Oberschulherr die Leitung des gesamten Schulwesens seines



Joh. Georg Müller. 1759–1819.

Heimatkantons. Am Collegium humanitatis las er über Enzyklopädie und Methodologie, Materien, die seinem Geschmack besonders zusagten. Zweimal schlug er eine ihm angebotene Professur an Universitäten (Kiel und Heidelberg) aus. Jena und Tübingen verliehen ihm 1819 die Würde eines Doktors der Theologie.

Nach J. G. Müllers Intentionen sollte das Gymnasium fortan zugleich Gelehrten- und Realschule sein. Nur in der ersten Klasse erhielten alle Schüler Lateinunterricht; von der zweiten an schieden sie sich in Humanisten und Realisten. Die zwei obersten Klassen hatten zweijährige Kurse. Der Lehrplan, in dem auch etwas Naturgeschichte, Französisch, Staats- und Verfassungskunde erscheint, stellte gegen früher einen wesentlichen Fortschritt dar. Sein Hauptmangel war aber, dass die Humanisten wöchentlich 28 und die Realisten nur 17 Stunden Unterricht hatten. Müller gründete ferner einen Gymnasialfonds, der die Anschaffung von Lehrmitteln und die Anlegung einer Gymnasialbibliothek ermöglichte.

Solange er Oberschulherr war, erfreute sich das Gymnasium des besten Rufes. Dann trat wieder ein Stillstand ein, bis der durch Pestalozzi u. a. hervorgerufene Umschwung im Volksschulwesen auch in Schaffhausen sich geltend machte und schliesslich zu einer neuen Umgestaltung des Gymnasiums führte. Der Kantonsschulrat beauftragte 1824 eine Kommission mit der Reorganisation des gesamten Schulwesens. An der Spitze stand



F. A. v. Meyenburg-Rausch. 1785—1859.

Franz Anselm von Meyenburg-Rausch (1785—1859). Er durchlief die Schulen seiner Vaterstadt mit wenig Erfolg, teils wegen des mangelhaften Unterrichts, teils wegen vieler Versäumnisse, ging 1802 nach Neuenburg und Genf, wo er sich auf sein künftiges Fachstudium vorbereitete und perfekt Französisch lernte. Als er 1805 nach Heidelberg übersiedelte, um jus zu studieren, geriet er in den Strudel des Studentenlebens. Als Ergebnis seiner Studienjahre bezeichnete er selbst ein wenig Jurisprudenz, ziemliche Kenntnis der deutschen Literatur und ein reineres Deutsch. Eine Bildungsreise führte ihn durch Holland und Belgien nach Paris. Im Februar 1808 kam er nach Schaffhausen zurück, nach seinem eigenen Geständnis ohne Schulsack und ohne ausgebildeten Charakter. Er besuchte als Akzessist die Staatskanzlei und kam allmählich in die öffentlichen Geschäfte hinein. Sein Oheim David Stokar zog ihn als Sekretär zu mehreren Unterhandlungen bei, die er für die Schweiz zu führen hatte, was in jeder Hinsicht von grossem Nutzen für ihn war. Erst 27 Jahre alt, wurde er Staatsschreiber, 1822 Mitglied des Grossen Rates und Mitbegründer des Waisenhauses an der Rosengasse, dem er zeit seines Lebens sein Wohlwollen bewahrte, 1824 Oberschulherr, 1826

Mitglied des Kleinen Rates und Bürgermeister. Wiederholt vertrat er auch seinen Kanton auf der Tagsatzung.

Die neue Einrichtung des gesamten Schulwesens war das Werk langer Beratungen und grosser Anstrengungen; sie gereichte dem Kanton zur Ehre und wurde an andern Orten oft als rühmliches Vorbild hervorgehoben. Triumvir Friedrich Hurter, der später zum Katholizismus übertrat, wirkte mit rastlosem Eifer für die neue Organisation. Eine besonders schwierige Aufgabe war die Gewinnung des Lehrpersonals. Meyenburg „verband mit grosser Klarheit des Urteils vielseitige Kenntnisse, eine nie ermüdende Arbeitskraft, grossen Ordnungssinn und eine ausserordentliche Gewandtheit, schwierige und delikate Fragen zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen.“ Mit seltener Uneigennützigkeit liess er sein Honorar als Oberschulherr 21 Jahre lang dem Gymnasialfonds zufließen, der von zirka 3000 Gulden im Jahre 1824 auf nahezu 13 000 fl. anno 1845 anstieg, in welchem Jahre Meyenburg als Oberschulherr und Bürgermeister zurücktrat.

Nach zweijährigen Beratungen machte die erwähnte Kommission ihre Vorschläge, die der Grosse Rat im Dezember 1826 genehmigte. Das Gymnasium zerfiel jetzt in fünf Real- und drei gelehrte Klassen. Die beiden ersten Realklassen mit einjährigem Kurs waren für alle Schüler gemeinsam. In der dritten Klasse mit ebenfalls einjährigem Kurs schieden sie sich in Humanisten mit Latein und Realisten mit Französisch. Die übrigen Fächer waren gemeinschaftlich. Aus dieser Vorbereitungs-klasse traten die Humanisten in die gelehrten Klassen ein, die zweijährige Kurse hatten, und bereiteten sich auf das Collegium humanitatis vor. Die Realisten setzten ihre Stunden in den zwei Realklassen mit ebenfalls zweijährigen Kursen fort. Die Stundenzahl stieg von 28 Stunden unten bis auf 38 Stunden oben. Bei dieser Reorganisation traten humanistische und realistische Bildung als gleichberechtigt auf. Mathematik und Naturwissenschaften wurden in den Lehrplan aufgenommen, und der Unterricht durch Fachmänner erteilt. Ostern 1835 wurden in sämtlichen Klassen 1½-jährige Kurse eingeführt, was den Übelstand zur Folge hatte, dass die Schulzeit der drei gelehrten Klassen um 1½ Jahre verkürzt wurde. Durch die Schulgesetze von 1850 und 1879 wurde der gegenwärtige Zustand geschaffen, wovon weiter unten die Rede sein wird. Vorher muss noch von einer andern Anstalt etwas gesagt werden, die bereits mehrfach genannt worden ist; es ist dies das

Collegium humanitatis. Lange Zeit musste, weil die lateinische Schule nicht ausgebaut war, ein Teil der Gymnasialbildung auswärts erworben werden, was zusammen mit dem Universitätsstudium einen 8—10-jährigen kostspieligen Aufenthalt in der Fremde erforderte. Um diesem Übelstande abzuweichen, wurden schon 1587—1600 von Joh. Jezler öffentliche Vorlesungen gehalten, die sein Schwiegersohn Hans Konrad Koch fortsetzte. Ähnliches geschah von 1648 an durch Rektor Daniel Hofer und Konrektor Melchior Hurter. Es wurde täglich zwei Stunden lang gelesen und einmal wöchentlich disputiert. Am Schluss des Jahres wurden die sieben „publici“ auf dem Herrngärtlein examiniert. Nun konnten die auswärts zuzubringenden Studienjahre auf vier beschränkt werden; die aus der obersten Klasse des Gymnasiums Ausgetretenen blieben noch zwei Jahre in Schaffhausen und hörten in der alten lateinischen Schule Vorlesungen über Logik, Physik und Geometrie, trieben Griechisch und Hebräisch und übten sich im lateinischen Stil, in Deklamationen und Disputationen. Zeitweilig eingeschlafen, erwachte die wohlthätige Einrichtung 1667 zu neuem Leben, als Anna Katharina Peyer die Zinsen eines Legats von 4000 Gulden zur Besoldung zweier Professoren bestimmte. Seit 1678 befand sich das Auditorium im Kreuzgang neben der Bibliothek, und die Anstalt führte damals schon den Namen Collegium publicum oder humanitatis. Nach abermaliger kurzer Unterbrechung kam ein neuer Aufschwung: der Fonds wurde durch freiwillige Beiträge auf 9000 Gulden erhöht, den Professoren vom Schulrat ein Lehrplan vorge-schrieben, und ihre Zahl auf 6—8 vermehrt. Eine Reform von 1729 verlangte bessere Vorbildung im Gymnasium, setzte den Besuch des Kollegiums auf drei Jahre fest, und bestimmte, dass alle Vorlesungen besucht werden müssen. Doch allerlei Klagen wurden laut, namentlich über geringe Fortschritte der studiosi, Unfleiss und Unaufmerksamkeit bei den Vorlesungen

und zügelloses Leben ausserhalb der Anstalt, was ihnen heftigen Tadel von seiten der Visitatoren zuzog. Im Jahre 1762 wurden einjährige Kurse und Absolvierung jeder Disziplin im Laufe eines Jahres gefordert, 1771 folgte die Einteilung in zwei Klassen mit teilweise getrenntem Unterricht. Geschichte und Mathematik wurden deutsch gelehrt, alles andere lateinisch. Um 1804 wurde auch im Kollegium der Unterricht durch J. G. Müller verbessert. Die Stundenzahl wurde 1830 von 40 auf 35 herabgesetzt und eine Verschmelzung des Kollegiums mit dem Gymnasium angestrebt, die 1851, durch Pfarrer D. Schenk begünstigt, durchgeführt wurde.

Die Lehrer dieser Anstalt pflegten vom Schulrat gewählt oder vorgeschlagen und vom Kleinen Rat bestätigt oder gewählt zu werden. Die Besoldungen waren stets so bescheiden, dass die Professuren nur als Nebenbeschäftigung von Gymnasiallehrern, Pfarrern und Ärzten übernommen werden konnten (15–20 Gulden für die wöchentliche Stunde). Die Schüler waren beim Eintritt durchschnittlich 17–18 Jahre alt. Ihre Zahl schwankte zwischen 7 und 34. Das Lokal war im Sommer und seit 1693 auch im Winter eine Stube neben der Bürgerbibliothek, im Winter bis 1693 auf dem Eckstein. Im 18. Jahrhundert wanderten die Studenten mit grossem Zeitverlust in die Wohnungen der Lehrer. Gegen ihre Unterbringung im Gymnasium sträubten sich Lehrer und Schüler gleich heftig. Die Kurse dauerten anfangs zwei, dann 3–4 und seit 1813 wieder zwei Jahre. Unterrichtsziel war gründliche Vorbereitung für alle Fakultäten der Universität. Im stillen aber bildete sich das Kollegium allmählich zu einem theologischen Seminar aus, dessen Zöglinge, ohne auf Universitäten gewesen zu sein, sich zum theologischen Staatsexamen meldeten und ins schaffhauserische Ministerium aufgenommen oder mit einem Attest in die Heimat (St. Gallen, Appenzell, Glarus) entlassen wurden. Wiederholt verlangte die Behörde zweijährigen Besuch einer Hochschule wenigstens von den Schaffhausern.

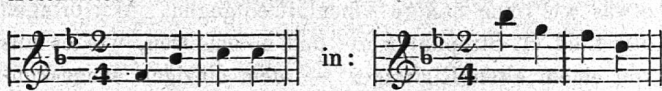


Unser Volkslied.

Von A. L. Gassmann, Weggis.

IV.

Sehen wir uns diese technisch-ästhetische Analyse einer Volksmelodie noch etwas näher an. Das Lied zerfällt zunächst in zwei grössere einheitliche Ganze, die man Perioden nennt; jede umfasst 8 Takte. Die I. Periode heisst auch Aufgesang, die II. Abgesang. Erstere bringt den Hauptgedanken und letztere übernimmt die Verarbeitung der dargebotenen Motive. Die II. Periode (Senkung) bildet den Gegensatz zur I. (Hebung); während der I. Teil — so heisst man die I. Periode auch — vorwärts steigt und strebt, führen die Rhythmen des II. Teils nach und nach zur Beruhigung. — Jede dieser Perioden besteht aus zwei einheitlichen Ganzten, die man Vorder- und Nachsatz nennt; jeder Satz (Phrase) umfasst 4 Takte. Der Vordersatz der I. Periode gibt den musikalischen Gedanken an, der eigentlich hier in in zwei kleinere zerfällt; der Nachsatz besteht aus Motiven des Vordersatzes, bloss kadenziiert er anders (befriedigender). Das an der Spitze stehende Motiv (Thema) ist in vielen Liedern nur 3-, 2- oder gar 1-taktig; es ist auch mehr oder weniger entwicklungsfähig. Ebenso ist der Nachsatz in andern Weisen oft vollständig neu oder enthält nur einzelne Glieder des Vordersatzes. Der Vordersatz und der Nachsatz der II. Periode sind im obigen Beispiel wiederum aus Motiven der I. Periode gebildet und zwar enthalten beide Sätze folgende Bestandteile: Die Umkehrung der melodischen Linie des ersten Abschnittes:

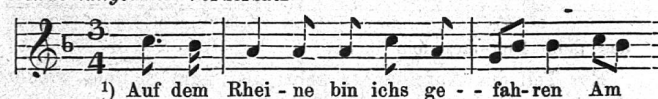


und den zweiten Abschnitt, bloss mit dem Unterschiede, dass der Vordersatz mit der Quint und der Nachsatz mit dem Grundton abschliesst. Auch der melodische Bau der II. Periode unterliegt verschiedenen Abänderungen.

Endlich lässt sich jeder Satz wieder in zwei Abschnitte (Frage und Antwort), von denen jeder zwei Takte umfasst, zerlegen. Das letzte einheitliche, nicht mehr weiter zerlegbare Glied des Abschnittes bildet das Motiv, vielleicht besser Taktmotiv geheissen. Die Ankruse (Auftakt) desselben kehrt in logischer Weise überall wieder; nur beim Beginn des Vorder- und Nachsatzes der II. Periode bleibt dieselbe, zum Vorteil der Melodie, hier weg. *) Von eigenartiger Wirkung ist die zweimalige Einschlebung des zweiten Abschnittes der I. Periode in die II. Wer den Inhalt des Liedes kennt, der wird dieser melodischen Figur in ihrer rhythmischen Prägnanz sofort die Bedeutung eines Leitmotives en miniature beimessen.

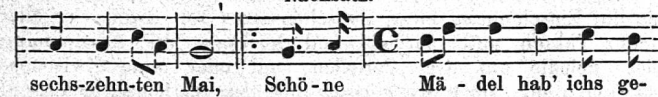
Das sind die Grundzüge einer 2-periodischen Volksmelodie. Nun aber haben nicht alle diese symmetrische Gliederung, da hier grosse Freiheit herrscht. Wir wollen einige der typischen Fälle folgen lassen:

Etwas langsam. Vordersatz.

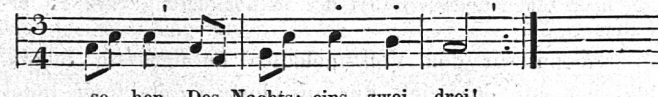


1) Auf dem Rhei - ne bin ichs ge - - fah - ren Am

Nachsatz.



sechs - zeh - nen Mai, Schö - ne Mä - del hab' ichs ge -



se - hen Des Nachts: eins, zwei, drei!

Wir haben hier ein einfaches wohlgeordnetes Tonganzes. Der Vordersatz bildet auf der Dominante einen Halbschluss; der Nachsatz hebt wieder auf der Dominante an und schliesst mit einem unvollkommenen Ganzschluss. Oft wird einer der Sätze auf irgend eine Weise — in der Regel durch Einschlebung oder Wiederholung einer Figur — um einen oder zwei Takte erweitert; so entsteht die ungerade Taktzahl. Diese findet sich auch da vor, wo das Schlussmotiv in der Vergrösserung auftritt, wie im „Schötzer-Annali“: 2)

Langsam. Vordersatz.

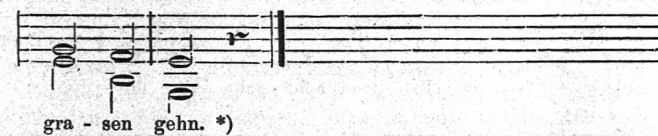


Ein Mägd - lein woll - te früh aufstehn Und

Rep. des 2. Abschnittes.



woll - te dem Kälb - lein gra - sen gehn Und woll - te dem Kälb - lein



gra - sen gehn. *)

Diese Melodie besteht lediglich aus drei Abschnitten: einer Frage und zwei Antworten. Die ungerade Taktzahl begegnet uns weiter da, wo dem Schluss noch ein kleines Sätzchen (Anhang) beigelegt wird, was in vielen Volksliedern der Fall ist.

*) In der Tat haben wir die Ankruse auch in der II. Periode schon mehrmals von Instrumentalisten spielen hören.

1) Aus meiner Sammlung „Das Volkslied im Luzerner Wiggertal“, Nr. 93 (Basel, Luzern [E. Haag] 1906).

2) „Das Volkslied im Luz. Wiggertal“, Nr. 15.

*) Die überaus glückliche Anwendung der Terzen, Sexten und Quinten (Naturbegleitung) wird jedermann auffallen.

Andere Volksmelodien bestehen aus drei Sätzen (vielleicht oft besser Abschnitte, wie im vorhergehenden Beispiel geheissen): zwei Vorder- und einem Nachsatz oder einem Vorder- und zwei Nachsätzen. Beispiel:³⁾

Neckend. Vordersatz.



1. Nachsatz.



2. Nachsatz.



(Repet. des Vordersatzes.)



Ein Teil des Aufgesanges kehrt also zum Schluss wieder wodurch die Einheit eine grössere wird.

Noch mehrere ähnliche Fälle liessen sich namhaft machen, so die Einschlebung eines Zwischensatzes von zwei, vier oder mehr Takten unter Vorder- und Nachsatz, die Ausdehnung der Melodie auf drei Perioden (mit oder ohne Zwischensatz) u. a. m. Doch wir müssen uns hier der Kürze befleissen, um noch einen andern Punkt der Melodiebildung kurz zu erwähnen.

Wenn wir den Volksmelodien aufmerksam folgen, fällt uns auf, dass viele nur aus einem zweitaktigen (oder gar eintaktigen) Thema aufgebaut sind, welches regelmässig wiederkehrt oder verändert und variiert wird. Mitunter sind kurze Sätzchen eingeschoben. Wir haben so gleichsam Haupt- und Nebenmotiv. Beispiele:

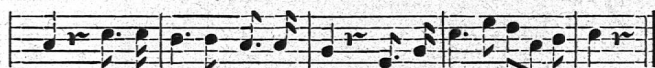
Wehmütig. I.

II.



III.

IV.

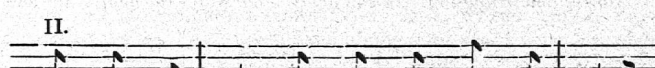


Das Motiv (Thema) kehrt steigend und fallend wieder.

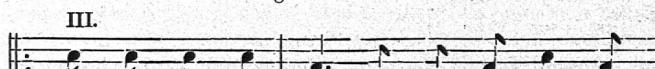
Mässig. I.



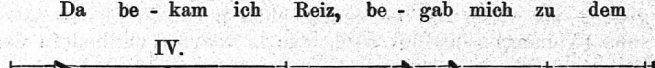
II.



III.



IV.



*) „Das Volkslied im Luz. Wiggertal“, Nr. 45.

4) Köhler-Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar, Nr. 185.

5) „Das Volkslied im Luz. Wiggertal“, Nr. 30.

Wir würden uns ins Weite verlieren, wollten wir hier alle Schönheiten und alle interessanten Züge der Volksmelodien erwähnen. Das wäre freilich ein äusserst dankbares Unternehmen und hätte vielleicht im Gefolge(?), dass dieser oder jener Fachmusiker nicht mehr mit so scheelen Augen nach unserm echten Volksliede blicken würde.

* * *

Und nun die Kennzeichen der Musik des echten Volksliedes? Schon die Verbindung mit einem wirklichen Volkslied-Text führt uns auf ihre Echtheit. Doch prüfen wir die Musik des Volksliedes etwas näher in Bezug auf: A. Das rein Melodische, B. Den Rhythmus, C. Die Harmonie.

A. In der Schweiz herrscht das Gebirge vor. Der Naturgesang kommt deshalb erst dann recht zur Geltung, wenn eine gewisse Aufeinanderfolge von Tönen unter sich in harmonischem Verhältniss steht (Widerhall, Echo). Je weiter man in die Alpen kommt, desto mehr drängt sich dem Forscher die Tatsache auf, dass unsere Volksmelodien sich auf Harmonietönen aufbauen. Dies ist eine Folge der Beschaffenheit unserer Erdoberfläche. Während der Sammler draussen im Flachland, in der schweizerischen Hochebene, mitunter fast ausschliesslich diatonisch gehaltene (und vielleicht oft etwas monotone) Melodien antrifft, haben die Volkslieder der Berggegenden in der Regel das Durchschreiten des Akkordes (NB. Ein Merks, bei der Aufzeichnung harmonisch zu denken!). Wohl eine Folge dieser Eigenart ist der oft sehr grosse Tonumfang dieser Lieder. Am wertvollsten erscheinen uns jene Volksweisen, in denen beide Melodiebildungen, die diatonische wie die harmonische, miteinander verbunden auftreten. Man findet oft recht sinnige Kombinationen. Vielleicht macht gerade das die Melodien gewisser Landesteile mehr oder weniger wertvoll und prägt ihnen den Stempel der Originalität auf. Alfred Tobler bezeichnet in seinem Werke „Das Volkslied im Appenzellerlande“, die Melodien des muntern Völkleins als sonnig und fröhlich; die Wiggertaler Volkslieder dagegen verraten das trockene, behäbige Naturell des Wiggertaler Bauern. Zur Bekräftigung des Gesagten zitieren wir nachfolgend die sog. Urmelodie des Rigi-Liedes⁶⁾. Sie stammt aus den 40-er und 50-er Jahren des letzten Jahrhunderts und galt als das Liebling der „Rigiträger“. Auf den ersten Blick erkennt der Forscher, dass dieses Lied unmöglich auf dem Flachland entstanden sein kann, weht uns doch aus demselben so etwas wie reine heitere Alpenluft entgegen. Wir bringen das Lied (1. Strophe) wort- und notengetreu, wie es uns von einem alten Rigiträger — dem einzigen sangeskundigen, der noch lebt — und seinem Gespan in die Hand diktiert wurde.

*) Doch mit allem Vorbehalt.

Gemächlich und gemütlich.

Für zwei Männerstimmen.



Und vo Lu-zern uf Wäg-gis zue, u-di-rü-el-le-le u-di-rü-el-le-le, Brucht me-n-au e-kei-ne Schue, tra-la-la-la-ü-e-di-e.**) Di-e-ü-e-le-ü-di-ri-di-el-le-ü-di-ri-di-el-le. Di-e-ü-e-le-ü-di-ri-di-el-le-ü-di-ri-di-e.

Beachte die schöne Textdeklamation, das leichte hüpfende Vorwärtsbewegen der rhythmisch klaren Melodie in ländlicher Gemütlichkeit, die verzierenden, gut angebrachten und bedeutungsvollen Jodelfiguren zwischen den Verszeilen und endlich den obligaten Schluss-(Länder-)Jodel! Alles so schlicht und prunklos und doch wie kunstvoll. Das hat Erdgout!

Chromatik und Modulation gehören zu den seltenen Ausnahmen. Der Natursänger der abgelegenen Ortschaften und Tälchen kennt diese gar nicht; sie sind das Resultat moderner Kultur. Erstere tritt mit Vorliebe bei Sexten-Läufen (oft kurz vor dem Schluss) auf, z. B.:



Das sog. Alphorn-fa, die erhöhte Quart (\sharp fa) gehört nicht hierher; es liegt im Wesen des älplerischen Naturgesanges und vor allem des Jodels. Eine Modulation ist fast nur nach der Dominante denkbar. In mehreren Fällen glauben wir beobachtet zu haben, dass dieselbe von der Begleitung mit der Guitarre herrührt, auf welcher der Spieler so gerne nach der Oberdominante moduliert. Etwa 98 Prozent unserer Volksweisen verharren in der einmal angenommenen Tonart, zwei Prozent modulieren. Die Modulation des echten Volksliedes unterscheidet sich wesentlich von der des Kunstliedes, indem sie selten einen leiterfremden Ton in die Melodie verlegt. Hierzu ein Beispiel⁶⁾:

**) Sämtliche Schluss-e in diesen Jodelsilben werden wie schwaches ä (è) gesungen.

⁶⁾ „Das Volkslied im Luz. Wiggertal“, Nr. 110.

Marschmässig.



Als ich ein-mal auf Rei-sen ging, ha-li-Das tat ich gar mit freud'gem Sinn, o ha-li-o ha-li-o! Viel Schul-den hab' ich zwar ge-macht, ja, ja dort gemacht, Ans Zah-len hab' ich nie ge-dacht, ha-li-o ha-li-o ha-li-o. (Schluss folgt.)

SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Die Jahresversammlung zu St. Gallen (26. und 27. Mai) war von etwa zweihundert Personen besucht, darunter ein munter Trüpplein aus Dornbirn. Das Eröffnungswort des Tagespräsidenten, Hrn. Dr. Reichenbach, galt den schulhygienischen Bestrebungen des Kantons St. Gallen, die durch eine Broschüre der Festsektion über Jugendfürsorge und Schulbauten weiter illustriert wurden. Über die Hygiene des Lehrkörpers referierte Hr. Dr. Zollinger, der eine Reihe weitgehender Thesen aufstellte. Eine lebhaft diskutierte Diskussion folgte. Der Antrag von Dr. Sandoz, den Vorstand mit einer Enquête über die Gesundheits-, resp. Krankenverhältnisse der Lehrerschaft, sowie der Besoldungsverhältnisse der Lehrer zu betrauen, wurde nicht ohne Bedenken (Dr. Haffter) über den Umfang derselben, angenommen. Den Ausführungen, mit denen Hr. Dr. Ehrismann eine neue Schulbank begleitete, welche das System der Zürcher Bank mit der Rettigbank verbindet, setzte Hr. Grob, Erlimbach, die Begründung der Universalbank gegenüber; die Wegleitung Ehrismann-Wipf über die Schulbank wird den Erziehungsdirektionen zur Beachtung empfohlen. In der Montagsitzung befürwortete Hr. Dr. Ehrismann die Steilschrift; im wesentlichen stimmte auch der Korreferent, Hr. K. Führer, St. Gallen, seinen Ansichten bei, immerhin auch der Schiefelage des Heftes Rechnung tragend. Die Behandlung der Abortanlagen interessierte besonders die Architekten. Der Bericht in den Blättern für Schulgesundheitspflege wird über die Verhandlungen eingehend berichten. Erwähnt sei noch, dass mit der Abendunterhaltung und einem Ausflug nach Vögelinsee mit appenzellischer Begrüssung auch die heitere Seite der Tagung zum Recht kam. Das neue Hadwigschulhaus fand viel Besuch und Anerkennung, insbesondere die Bade- und Ventilationsseinrichtung.

Schweiz. Turnlehrerbildungskurs in Altdorf. Vom 22. Juli—10. Aug. d. J. findet in Altdorf ein Turnlehrerbildungskurs für die deutsche Schweiz statt, an welchem sich Lehrer, Abiturienten eines schweiz. Seminars, Oberturner und Vorturner eines schweiz. Turnvereins beteiligen können. Anmeldungen sind bis zum 1. Juli an Turnlehrer R. Spühler, Küsnacht (Zeh.) zu richten. Das zulässige Maximum beträgt 40 Teilnehmer. Ein zweiter deutsch-schweizerischer Kurs findet im Oktober in Basel statt. Für denjenigen in Altdorf werden in erster Linie die Anmeldungen aus der Zentralschweiz berücksichtigt. Der Kurs ist unentgeltlich; an die Auslagen für Logis und Beköstigung erhalten die Teilnehmer ein Taggeld von Fr. 2.50 und Reiseentschädigung III. Kl. Gesuche um Subvention seitens der Kantone haben sie selbst und rechtzeitig an ihre Erziehungsdirektionen zu richten. Für billige

und gute Unterkunft bemüht sich die Kursleitung. Alles Nähere ist aus dem Programm zu ersehen, welches den Angemeldeten anfangs Juli zugesandt wird. Die Kursleitung: Rud. Spühler, Turnlehrer, Küssnacht (Zch.) Hch. Ritter, Turnlehrer, Zürich.

Internationaler Wirtschaftskurs. Auf Anregung des Kongresses für Kaufmännischen Unterricht in Mailand 1906 wird in Lausanne vom 27. Juli bis 10. Aug. ein vorbereitender Kurs und vom 12. Aug. bis 7. Sept. ein weiterer Kurs in Wirtschaftslehre veranstaltet. Der Kurs ist für Lehrer und Studierende der Handelswissenschaften wie für praktische Kaufleute berechnet. Den Vorträgen über wirtschaftliche Verhältnisse unseres Landes und seine Beziehungen zum Ausland folgen Seminarübungen, Besuche industrieller Unternehmungen usw. Eine Reihe von Fachleuten sind für Vorträge gewonnen, so die Bundesräte Comtesse und Ruchet, die Direktoren der internationalen Bureaux Frey, Ruffy, Morel, sowie eine Anzahl Professoren verschiedener Universitäten. Die Leitung des Kurses hat die Handelsschule Lausanne. Programme versendet deren Direktor Mr. J. Morf.

Hochschulwesen. ♂ Die Universität Basel weist im laufenden Sommersemester die stärkste bisher erreichte Frequenz auf, nämlich 602 immatrikulierte Studierende (ohne die Hörer). Im letzten Wintersemester zählte sie 580, im Sommer 1906 536 Studenten und Studentinnen. Möge dies erfreuliche Anwachsen für die Behörden ein Sporn sein, energisch fortzufahren in ihrem Bestreben, für die innere und äussere Ausgestaltung der ältesten schweizerischen Hochschule zu sorgen! — An der Hochschule Bern erhält Hr. Dr. V. Lampe aus Warschau die *venia legendi* für organische Chemie.

Lehrerwahlen. Frauenarbeitsschule Basel: Frl. Olga Bieber, Frl. Rosa Niepagen, Frau J. Huber-Fischer, Frl. Lina Mutschler, alle bisher prov. angestellt. — Biel, Kl. IV. Frl. Anna Bangerter von Lyss; Frl. Aurèle Germiquet von Sonvilier. — Bern, Knabensekondarschule: Hr. R. Kammer von Wimmis. — Langnau, Sekondarschule: Frl. Flora Liechti.

Appenzell I.-Rh. Als neuen Erziehungsdirektor ernannte die h. Ständekommission Hrn. Ldm. und Nationalrat A. Steuble. — In seiner Sitzung vom 28. Mai genehmigte der Grosse Rat folgende Verwendung der Schulschubvention für 1907: An neue Lehrstellen: 600 Fr.; Ausbildung von Lehrkräften: 300 Fr.; Gehaltserhöhungen der Lehrer: 5250 Fr.; Abgabe oblig. Lehrmittel zu ermässigten Preisen: 1100 Fr.; Erziehung schwachsinniger Kinder: 3000 Fr.; An die Lehreralterskasse: 500 Fr. — h.

Basel. ♂ Die Handelsschule des hiesigen Kaufmännischen Vereins, die auf Beginn des Sommersemesters in die letztes Jahr erworbene und zu diesem Zweck umgebaute Liegenschaft „zum Engel“ verlegt wurde, zählt gegenwärtig in 132 Klassen 1175 Schüler (Französisch 35 Kl. mit 262 Schülern, Rechnen 23 Kl. mit 248 Schülern, Englisch 18 Kl. mit 135 Schülern, Handelskorrespondenz 15 Kl. mit 188 Schülern, Italienisch 11 Kl. mit 71 Schülern etc.) Von diesen 132 Klassen konnten dank dem Entgegenkommen der Prinzipale 44 (mit 411 Schülern) während der Geschäftszeit (8—12, 2—7) eingerichtet werden. Wird jeder Schüler nur einmal gezählt, wenn er auch verschiedene Kurse besucht, so ergibt sich eine Gesamtschülerzahl von 575 gegen 523 im Sommer 1906.

Bern. -o- An der Versammlung der oberaargauischen Sekondarlehrer von Samstag 1. Juni in Herzogenbuchsee sprach zunächst Hr. Schulvorsteher Stähli in längerem, gediegenen Vortrage über die vielumstrittene Frage, welchen Anteil der englische Schriftsteller Bacon an den Dramen seines Zeitgenossen Shakespeare habe, d. h., ob Shakespeare unter falscher Flagge gesegelt sei. Der Verdacht hat viel für sich, wenn man sich den kolossalen Sprachschatz vergegenwärtigt, der in den gewaltigen Dramen aufgespeichert ist und die geradezu verblüffende Eleganz, Schwungkraft und Vielseitigkeit der Sprache in betracht zieht, während durch die Forschungen der Bacongesellschaft in London, an deren Präsident sich der Referent gewendet hat, nachgewiesen wird, dass Sh. nur über eine ganz mittelmässige Schulbildung verfügen konnte, als er seine Heimat Stratford verliess, um bald darauf in London seine Triumphe zu feiern und die Bewunderung der ganzen damaligen Literatur und Gelehrtenwelt zu erregen und herauszufordern. Trotz der bestechenden Gründe, welche die Bacongesellschaft für die Autorschaft Bacons ins Feld führt, hält der Referent dafür,

dass man Sh. durchaus unrecht tue, ihn des Plagiaten resp. des literarischen Diebstahls zu bezichtigen. Er belegt seine daherigen Stellungnahme zu der Frage mit guten Gründen. Auffallend ist freilich der Umstand, dass Sh. bei seinem Tode keine Manuskripte hinterlassen hat, während nachher die bedeutendsten seiner Dramen im Druck erschienen. Diese befremdliche Erscheinung zeigt sich übrigens auch bei Bacon und denjenigen seiner Werke, die nach seinem Hinschied zur Ausgabe gelangten. Trotzdem Sh. in einer reich bewegten Zeit mit pulsierendem Leben, keineswegs in klösterlicher Stille, sondern vor der breiten Öffentlichkeit gewirkt hat, ist sein Leben und Wirken in Dunkel gehüllt, ähnlich wie bei Homer. Wertvoll waren auch die Hinweise des Referenten auf die Schulverhältnisse Englands zur Zeit Heinrichs VIII, Eduards VI und der Königin Elisabeth und auf den Werdegang der englischen Sprache mit ihrer Beeinflussung durch das Idiom der eingewanderten Völker. Der langjährige Aufenthalt des Referenten in England ist ihm zu diesen so interessanten Ausführungen trefflich zu statten gekommen. Nach dem Mittagessen kam der zweite Referent, Hr. Skd.-Lehrer Streit in Huttwil, zum Worte. Er hatte die Aufgabe übernommen, das von den Herren Dr. Grunder in Langenthal und Seminarlehrer Dr. Brugger in Bern neu erstellte Geschichtsbuch für bern. Mittelschulen auf seinen Wert und seine Verwendbarkeit für die Schule einer Prüfung zu unterziehen. In vorzüglichem, freiem Vortrage entledigte sich der Referent seiner Aufgabe aufs beste. Er wies eingangs hin auf den Wert und die hohe Bedeutung des Geschichtsunterrichts für den Gesinnungsunterricht und die Charakterbildung der Schuljugend und nahm Stellung zu der Frage, ob in der Sekundarschule ein Geschichtsbuch in der Hand des Schülers ohne weiteres nötig sei oder ob man dessen schliesslich entraten könne. Er verneint die letztere Frage. Dann trat er auf das neue Buch selbst ein, das er auf Grund eingehender Prüfung als das beste bezeichnet, von allen die ihm bekannt geworden sind, sowohl in Hinsicht auf den Inhalt selbst, wie bezüglich der für die Schüler fasslichen und verständlichen Form, des Satzbaues und der reichlichen und gediegenen Illustrationen. Er spricht den Verfassern sein uneingeschränktes Lob aus für ihr wohl gelungenes Werk, das nicht nur der Schule zum Segen gereiche, sondern auch dazu berufen sei, ein gutes Buch für den häuslichen Kreis zu werden und in der Familie den vaterländischen Sinn zu wecken und zu befruchten. Die Vorzüglichkeit des neuen Buches ist eine Gewähr dafür, dass in absehbarer Zeit aus Kreisen der Geschichtslehrer nicht mehr der Ruf nach einem neuen und bessern Lehrmittel sich geltend machen wird. Allfällig sich zeigende Mängel können leicht bei Neuauflagen verbessert werden. Reicher Beifall lohnte beide Vorträge, und Hr. Präsident Sägger sprach namens der Versammlung den Referenten den verdienten Dank aus. Die Konferenz beschloss, ein Gesuch an die Tit. Direktion des Unterrichts zu richten, das neue Buch möchte ebenfalls auf das Verzeichnis der zu empfehlenden Lehrmittel gesetzt, und es möchte an die Erstellungskosten ein Staatsbeitrag bewilligt werden, damit das Lehrmittel um etwas billigeren Preis den Schülern abgegeben werden könne.

— Die Direktion des Unterrichtswesens stellt der Lehrerschaft das Lehrmittel für den Religionsunterricht (Primarschule) zur Besprechung anheim. Wünsche und Anträge sind bis Ende September an Hrn. Seminarlehrer Walchli in Bern einzugeben.

— Das Diplom für das höhere Lehramt erwarben die HH. Dr. E. Lerch, Rüeggsau; Aug. Müller, Amriswil; Ernst Trösch, Thunstetten; K. W. Guggisberg, Belp; Friedr. Iseli, Jegenstorf; Jos. Luterbacher, Grenchen; Dr. J. W. Müller, Langenthal und Joh. Zürcher, Trub.

— h. Das Gymnasium Biel zählte am Ende des letzten Schuljahres 567 Schüler. (516 in der untern und 51 in der obern Abteilung.) 367 Schüler des Progymnasiums waren deutscher Zunge, 149 waren französischer Zunge. Obere und untere Abteilung zählten zusammen 22 Klassen mit einem Lehrkörper von 27 Lehrern. Acht Schüler der obern Abteilung bestanden im Herbst 1906 das Maturitätsexamen. Unter der Kommission des Gymnasiums steht auch das Kadettenkorps. Der Kadettenunterricht wird als eigentliches Schulfach angesehen. Er ist obligatorisch für alle gesunden Schüler der Anstalt vom elften Lebensjahr an; auch Primarschüler können in

das Korps eintreten. (Bestand: 436 „Mann“, wovon 70 Primarschüler). Übungsleiter ist Hr. Major Kipfer, Lehrer am Progymnasium.

— *Töchterhandelsschule Biel.* h. Die vor 25 Jahren an die Mädchensekundarschule angegliederte Handelsklasse ist seit einem Jahre in eine dreiklassige Handelsschule mit Bundesunterstützung ausgebaut. Im vergangenen März haben zum erstenmal Diplomprüfungen stattgefunden, und es konnten alle 8 Schülerinnen der ersten Klasse diplomiert werden. Die Töchterhandelsschule steht unter der Aufsicht der Sekundarschulkommission, ist jedoch in ihrer innern Organisation selbstständig. Vorsteher der Schule ist Hr. Max Kaiser, Handelslehrer. Die 3 Klassen zählten am Anfang des letzten Schuljahres 47 und am Ende 42 Schülerinnen. An Stipendien wurden vom Staate Bern 550 Fr. und vom Bund 340 Fr. ausbezahlt. Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Die Anstalt hat sich unter der gegenwärtigen Leitung in vorteilhaftester Weise entwickelt. Auffallend ist es nur, dass in der Handels- und Industriestadt Biel nur Töchter Gelegenheit haben, eine ausgebaute Handelsschule zu besuchen, und wir finden, es sollte ein weiterer Schritt in der Weise gemacht werden, dass auch Jünglinge, die sich dem Handel widmen wollen, hier ihre Studien und ihr Diplom machen können.

— Die Sektion *Ob- und Niderrhein* des *bernischen Mittellehrervereins* beschloss am 1. Juni in Herzogenbuchsee nach einem Referat des Hrn. Sekundarlehrer Streit in Huttwil über das kürzlich im Verlage von A. Francke, Bern erschienene und von Grunder und Brugger verfasste Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte einstimmig, der Unterrichtsdirektion zu beantragen: a) das obgenannte Buch unverzüglich auf das Verzeichnis der obligatorischen Lehrmittel für die bernischen Mittelschulen aufzunehmen; b) an die Erstellungskosten desselben einen Beitrag zu leisten, damit der Preis von Fr. 3.50 pro Exemplar herabgesetzt werden könne. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist das Buch in mehr als der Hälfte der bernischen Sekundarschulen bereits eingeführt und leistet im Geschichtsunterricht gute Dienste.

Zürich. Nahezu zwei Sitzungen hat der *Grosse Stadtrat Zürich* der *Präsidentenkonferenz* gewidmet, welche zwischen die Zentralschulpflege und den Schulvorstand in die städtische Schulhierarchie eingeschoben werden soll. Art. 115 sagt (Kommissionsmehrheit): „Der Schulvorstand, die Präsidenten der Kreisschulpflege und ein Vertreter der Volksschullehrerschaft der Stadt bilden die *Präsidentenkonferenz*. Sie ist eine Sektion der Zentralschulpflege im Sinne von Art. 60 des Zuteilungsgesetzes und dient als vorberatendes Organ für die wichtigeren Geschäfte der Zentralschulpflege“. Die Minderheit will der *Präsidentenkonferenz* die Kompetenz einer Sektion, d. h. die Befugnisse der endgültigen Beschlussfassung nicht zuerkennen und darum die Worte „sie ist eine Sektion der Zentralschulpflege“ streichen. — Im Laufe der Zeit ist die Zentralschulpflege ein kleines Schulparlament geworden; sie zählt heute 35 Mitglieder (mit den beratenden Stimmen) und wird nach 1910 deren nahezu fünfzig zählen. Für eine Verwaltung ist das ein schwerfälliger Apparat, und daher sind seit 1903 die Präsidenten der Kreisschulpflegen regelmässig zu Beratungen zusammengetreten, um in die Verwaltungsmassregeln einige Einheitlichkeit zu bringen. In der Gesamtbehörde wurde von Anfang an ein Geschäftsverfahren eingeschlagen, durch das der Schulvorstand nicht bloss die Leitung der Geschäfte, sondern auch die Motivierung der Anträge sich vorbehielt. Infolge dessen steigerte sich mit der Zeit die Macht des Schulvorstandes, während die Beweglichkeit der Zentralschulpflege immer geringer wurde. Das System, Referenten oder Kommissionen zur Vorberatung wichtigerer Geschäfte zu bestellen, hätte der Kluft, die sich nach und nach zwischen Schulvorstand und Gesamtbehörde ergab, vielleicht vorbeugen können; es wurde nicht versucht. Dafür soll jetzt die *Präsidentenkonferenz* geschaffen werden. An Stelle des Schulvorstandes tritt damit für die Vorbereitung wichtigerer Geschäfte ein Kollegium, das zugleich befugt sein soll, in Dingen, die jetzt dem Schulvorstand zustehen, Beschluss zu fassen. Die *Präsidentenkonferenz* soll also, wie der Referent der Mehrheit, Hr. Dr. Zollinger, ausführte, dem Bureau-

kratismus die Spitze brechen und der Zentralschulpflege eine grössere Aktionsfähigkeit verschaffen. Als vorbereitendes Organ will auch die Minderheit (Ref. Hr. Heusser, Sekundarlehrer), die *Präsidentenkonferenz* gelten lassen, dagegen bestreitet er auf Grund des Zuteilungsgesetzes die gesetzliche Berechtigung, sie als Sektion der Zentralschulpflege zu erklären. Der Stadtrat steht auf Seite der Kommissionsmehrheit, dagegen will er die Vertretung der Lehrerschaft von der *Präsidentenkonferenz* ausschliessen, damit deren Mitglieder sich frei und ohne Kontrolle durch die Lehrer aussprechen können. Hr. Dr. Mousson begründet diesen Standpunkt, doch fast durchblicken lassend, dass er im Grunde nicht gegen diesen Ausschluss ist (und im Stadtrat wohl auch dagegen war). In der Diskussion drehten sich Angriff und Verteidigung um die Befugnisse der *Präsidentenkonferenz* (Sektion der Z. Pf. oder nicht) und die Stellung der Lehrerschaft innerhalb derselben. Hr. Bommeli sieht in der *Präsidentenkonferenz* eine Schuldirektion mit verkappter Inspektion. Ein Ausschluss der Lehrer wird die schon bestehende Divergenz zwischen Behörde und Lehrerschaft noch vermehren. Hr. Wirz schreibt den Widerstand der Lehrer gegen die *Präsidentenkonferenz* einer unbegründeten Furcht vor schärferer Kontrolle zu. Herr H. Müller findet, der Umstand, dass die Präsidenten der Kreisschulpflege nicht aus den Mitgliedern der Zentralschulpflege gewählt werden müssen, mache es unmöglich, der *Präsidentenkonferenz* die Befugnisse einer Sektion zu geben. Hr. Lüchinger will der Lehrerschaft nur beratende Stimme geben; übrigens könne nur ein fachmännisches Inspektorat Ordnung in die Disziplinarverhältnisse (es werde zu viel geprügelt), Stundenpläne etc. bringen. Für die Mehrheit treten ein die Herren Dr. Schmid und Frei-Nägeli, für die Minderheit die Herren Bodmer-Weber, J. Heusser und Wolf. Hr. Dr. Mousson erklärt den starken Wechsel in den Kreisschulpflegen aus dem Gefühl der Mitglieder, dass sie von der Lehrerschaft kontrolliert werden; die Lehrerschaft mache ihre Interessenvertretung zu einseitig geltend. Der Antrag des Stadtrates schliesse nicht aus, dass die Lehrer nicht von Fall zu Fall zu Rate gezogen werden. Fr. Fritschi erinnert daran, dass der Kantonsrat seinerzeit nahe daran war, der Lehrerschaft aktive Stimme in der Zentralschulpflege (81 g. 79 St.) zu geben. Nur durch die Mitverantwortlichkeit der Lehrerschaft für Beschlüsse wird die Stellung ihres Vertreters eine richtige. Hr. Frei-Nägeli ist anderer Ansicht. Die Macht der Lehrerschaft müsse gebrochen werden. Warum sind die Bezirkschulpfleger so stille geworden? Die „Plauderbehörde“ wird nur gewinnen, wenn sie sich den grösseren Geschäften zu widmen hat. Hr. Pflüger ist nicht gegen die *Präsidentenkonferenz*, wenn deren Befugnisse (Art. 125 und 126) vorerst genau umschrieben werden. Nachdem der Rat einige der Kompetenzen der *Präsidentenkonferenz* (Art. 126) beschränkt (Einführung und Beaufsichtigung der jungen Lehrer) oder der Zentralschulpflege zugewiesen hat (Verkehr mit den Staatsbehörden, Veranstaltung von Kursen, Durchführung der Schüler-speisung) zieht die Minderheit ihren Antrag zu Art. 115 zurück. Hr. H. Müller hält ihn aufrecht. Mit Mehrheit wird aber die *Präsidentenkonferenz* als Sektion der Zentralschulpflege erklärt und der Lehrerschaft Vertretung mit Sitz und Stimme in derselben zugestanden.

Verhandlungen vom 4. Juni. Art. 116, der der Zentralschulpflege das Recht gibt, einzelnen ihrer Mitglieder besondere Aufgaben zuzuweisen und sie dafür zu entschädigen, wird angenommen. Art. 118 schafft drei neue Ämter: den Schulmaterialverwalter, den Schularzt und den Vorsteher des Amtes für Kinderfürsorge. Um eine grössere Zahl von Funktionären zur Beaufsichtigung des Schulwesens der Kreise zu erhalten, gibt Art. 119 der Zentralschulpflege das Recht, Ergänzungswahlen in die Kreisschulpflege zu treffen. Dem Präsidenten der Kreisschulpflege wird das Recht eingeräumt, allen ständigen Sektionen und Kommissionen als stimmberechtigtes Mitglied beizuwohnen. Die Schulaufsicht muss strammer eingreifen, wo es an Pflichterfüllung mangelt und bei jungen Lehrern. Das soll besondere Aufgabe der Präsidenten werden. Um diese letztere unter allen Umständen als Mitglieder der Zentralschulpflege zu gewinnen, macht sie ein Zusatz zu Art. 114 auch zu Mitgliedern dieser Behörde. Die Einteilung der Kreis-

schulpflege in Aufsichtssektionen soll in der Regel nach Schulstufen geschehen.

Art. 121, der dem Präsidenten der Kreisschulpflege den Besuch sämtlicher Schulabteilungen überbürdet und ihn damit faktisch zum Schulinspektor macht, wird vom Referenten und zwei weiteren Mitgliedern des Rates besprochen, doch noch nicht erledigt.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Das Reglement betreffend die Maturitätsprüfungen an der kantonalen Industrieschule wird nach der Vorlage der Aufsichtskommission genehmigt. — 7 Primarlehrern, welche sich zu weiterem dreijährigem Verbleiben an der betreffenden Lehrstelle verpflichtet haben, wird im Sinne der §§ 6 und 7 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 27. November 1904 die staatliche Besoldungszulage zuerkannt; 4 Schulgemeinden werden abgewiesen im Hinblick darauf, dass die Steuerverhältnisse den Bestimmungen von § 23, Abs. c der Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen (vom 31. Juli 1906) zur Zeit nicht entsprechen; die Gesuche von 9 Schulgemeinden werden für ein Jahr zurückgelegt, weil § 23, Abs. c der Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen (vom 31. Juli 1906) noch nicht erfüllt ist und in der Meinung, dass es den betreffenden Schulpflegern frei stehe, das Gesuch auf 1. Mai 1908 zu wiederholen. — Die Errichtung einer neuen (2.) Lehrstelle an der Primarschule Kollbrunn auf 1. Mai 1909 wird genehmigt. — Die Einführung eines Italienischkurses an der Sekundarschule Wülfigen im Schuljahr 1907/8 wird auf Zusehen hin bewilligt. — Als Abgeordneter des Erziehungsrates an den durch den Lehrerverein der Stadt Zürich veranstalteten Samariterkurs im I. Schulquartal 1907/8 wird ernannt: Prof. Dr. Kleiner in Zürich IV.

— *Matinée des Lehrergesangsvereins.* Ausser dem grossen Winterkonzert unter Mitwirkung des Orchesters veranstaltet der L. G. V. seit mehreren Jahren regelmässig ein Frühjahrskonzert, in dem an Chornummern ausschliesslich à capella-Gesänge zum Vortrag gelangen.

Das diesjährige Liederkonzert findet Sonntag, den 16. Juni vormittags 11 Uhr in der Tonhalle statt, und es hat der Direktor des Vereins, Herr Kapellmeister *Kempter*, für diesen Anlass eine Reihe wirkungsvoller und ansprechender Nummern gewählt, deren Studium sich die Sänger seit Wochen mit grosser Freude gewidmet haben.

Das Konzert wird eröffnet durch Gottfried Kellers „Bergfrühling“, einer prächtigen Komposition unsers Vereinsmitgliedes *Jacq. Wylder*, mit der der Männerchor „Frohsinn“ am letzten Eidgen. Sängerfest in Zürich einen grossen Erfolg errungen hat. Wir fügen bei, dass das ansprechende Baritonsolo vom Komponisten selber gesungen wird. Vom Direktor des Vereins figurieren auf dem Programm zwei Nummern: Das duftige und stimmungsvolle „Märchen“ und „Des Stromes Liebe“ (Gedicht von Rückert), eine neue, dem L. G. V. gewidmete Komposition von feurigem Schwung, die am Schluss zu gewaltiger, geradezu hinreissender Kraft und Tonfülle ansteigt. Ebenfalls dem L. G. V. gewidmet ist ein von *José Berr* nach den Bachschen Inventionen komponierter feucht-fröhlicher Sang eines fahrenden „Musikus“, und den heitern Schluss bildet *Carl Zöllners* „Wandern“, das gegenwärtig als nie versagendes „Zugstück“ auf den Programmen vieler deutscher Lehrergesangsvereine zu finden ist.

Willkommene Bereicherung und Abwechslung erfährt das Konzertprogramm durch die Vorträge der auch in Zürich vorteilhaft bekannten *Sopranistin* Frau *Burger-Mathys* aus Aarau und des Herrn *Alfons Grosser*, Bratschist im Tonhalleorchester und im Kammermusik-Quartett. Indem wir auf die laut Zirkular den Mitgliedern des Lehrervereins gewährten Vergünstigungen aufmerksam machen, hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch der hohen Genuss bietenden Matinée, deren Dauer den Zeitraum einer Stunde nicht übersteigen wird.

— *Winterthur.* In der II. ord. Kapitelversammlung in Elgg begrüßte der Präsident, Hr. K. *Fisler* in Winterthur, die neu ins Amt getretenen Kollegen mit einer poetischen Ansprache, in der er in ersten und heitern Versen die Jungen aufforderte, dem Zug der Zeit in allem gerecht zu werden, aber nicht etwa blind auf jede neue Strömung zu schwören. — Hr. H. *Hofmann* in Winterthur führte in einem ersten, interessanten Vortrag das Leben und Wirken Thomas Scherrs vor, indem

er dessen politischer Tätigkeit gedachte und namentlich seine Verdienste als Schulmann würdigte. — In spannender, anschaulicher Weise referierte hierauf Hr. Turnlehrer *Michel* in Winterthur über seine Studienreise nach Schweden. Das schwed. Schulturnen bezweckt durch einen streng syst. Aufbau und durch einfache, ähnliche Übungen auf allen Altersstufen eine möglichst vollk. Ausbildung aller, namentl. auch der Rumpfmuskeln. Durch das Fehlen aller unserer Geräte kommt aber die Erziehung zum Wagen zu kurz, das Turnen ist für die obern Stufen zu wenig entwicklungsfähig, und darin sucht Herr Michel den Grund dafür, dass die erwachsene Jugend in Schweden sich dem Sport zuwende und dem Turnen den Rücken kehre. Er möchte also unser deutsches Turnen nicht durch das schwed. ersetzt, wohl aber eine Reihe von Übungen in unser Turnen aufgenommen wissen, Übungen, die namentlich dazu da wären, die Körpermuskeln harmonisch zu entwickeln und die Lunge zu stärken. Noch etwas mehr, als der Vortragende, war sein Reisebegleiter, Hr. U. *Greuter*, für das schwed. Turnen eingenommen, indem er namentlich unserem Vereinsturnen die wohlverdienten Vorwürfe nicht ersparte. Die Versammlung aber trug die Überzeugung davon, dass der Erziehungsrat durch Gewährung ausgiebiger Reisestipendien unserer Schule einen grossen Dienst erweise.

— *Winterthur.* Die za. 500 Mann starke Gemeindeversammlung, der als Haupttraktandum die Wahl eines Bauplatzes für ein neues Sekundarschulhaus vorlag, musste nach zweistündiger Tagung unverrichteter Dinge wieder heimkehren, weil man sich infolge Nichteinigung der Parteien mehr als eine Stunde mit der Wahl von 120 — Stimmzählern! für die politische Gemeinde herumstritt. Als Bauplätze kommen namentlich in Betracht die Liebewiese im Zentrum der Stadt und der Platz auf dem Heiligberg. Eine neue definitive Lehrstelle ist am Gymnasium genehmigt worden.

Ferienkurs in London. Auch dieses Jahr ladet die Universität London die schweizerische Lehrer- und Studentenschaft zur Teilnahme an ihrem Ferienkurs (22. Juli—16. August) für Ausländer ein. Die Leitung hat Hr. Prof. W. *Rippmann* M. A. Der Kurs ist so eingeteilt, dass solche Studenten, die nicht über vier volle Ferienwochen verfügen, entweder an der 1. oder 2. Hälfte teilnehmen können. „Fee“ für den ganzen Kurs: £ 2. 10 s., für den halben: £ 1. 10 s. Anmeldefrist bis 20. Juli. Der Sekretär der Universität sorgt auf Wunsch für Pension in angenehmer Familie (Pensionspreis 25—40 s. per Woche). — Lectures on modern English phonetics (Prof. W. *Rippmann*), on Tennyson and Browning (Prof. *Hall Griffin*), on English art (Mr. *John Lea*), on English education, as well as conversation and reading classes and excursions are the most important features of this holiday course. For further particulars and prospectus apply to one of the following correspondents: Mr. H. *Müller-Müller*, Neubadstrasse 17, Basel; Mr. E. *Blumer-Brodbeck*, Schwanden; Dr. E. *Burkart*, La Chaux-de-fonds.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Der Sänger, 67 Lieder, solid und gefällig gebunden, ist zu 1 Fr. (in Partien zu 80 Rp.) zu beziehen bei unserem Quästor, H. *Aeppli*, Hegibachstr. 18, Zürich V. Auf den Lehrertag rüste sich jeder mit dem neuen Sänger aus. Reintrag zu gunsten der Lehrerwaisenstiftung.

Jahresbeitrag pro 1907 erhalten von: Rosa Zbinden, Bärau b./Langnau; Rosa Schüssbach, Bärau b./Langnau; Leuenberger, Sek.-Lehrer, Langnau.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergaben: Konferenz Ob. Tasna (Bd.) Fr. 10.50; Konferenz Ob. Engad. 1 Fr.; total bis 5. Juni 1907: 3111 Fr. Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 5. Juni 1907. Der Quästor: Hch. *Aeppli*, Hegibachstr. 18.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Chur. Café-Restaurant „Calanda“

am Postplatz und Bahnhofstrasse
Restauration zu jeder Tageszeit. Münchner Bürgerbräu, Churer
Aktienbräu. Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit Schülen
u. Vereinen steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi**,
Telephon. 404 Restaurateur.

Chur. Pension Montalin

695 m. ü. M., 20 Min. vom Bahnhof. 625

Neu renoviertes Haus, in prachtvoller Lage, mit schöner,
freier Aussicht ins Bündner-Oberland. 2 Minuten vom Walde
mit prächtigen, langen u. gut unterhaltenen Spazierwegen. Elek-
trisches Licht in allen Räumen und im Garten. Bäder u. Douche.
Telephon. Pension von 5 Fr. an. (OF 1412) **J. Schaber**.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse
Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw.
gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht
des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli).
10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über
die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im
Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 442

DAVOS PLATZ.

Einzige Hotels, welche ausschliesslich als Passanten-
Touristen- und Sporthotels betrieben werden. Zentralheizung,
Bäder. Elektrisches Licht. (O F 1019) 459

Hotel zur Post.

Hotel Davoserhof.

Hotel Central.

(vormals Tobelmühle)

Hotel Rathaus.

Engelberg Hôtel des Alpes

Schulen u. Gesellschaften bestens
empfohlen. 500 E. Valeri-Mörgeli.

Etzel-Kulm ob Fenisberg u. Zürichsee.

1102 M. über Meer. Telephon.

Prachtvolle Rundschau auf den See,

Flachland und Gebirge. Lohndendes Ausflugsziel für Touristen,
Vereine, Schulen, Rundtouren per Schiff, Bahn über
Wädenswil-Schindellegi (müheloser Aufstieg 1 Std.)
von Richterswil über Feusisberg, von Einsiedeln
oder Pfäffikon 1 1/2 Std., Rapperswil
oder Lachen 2 Std. Mässige
Preise. Vereine und Schulen
Begünstigung. 406

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.

Kurhaus Flühli Kanton Luzern

Ruhiger ländlicher Aufenthalt in geschütztem, waldreichen Hochtale,
900 M. ü. M. Alpine schöne Berggegend. Staubfreie, ozonreiche Alpenluft.
Alkal. Schwefelquelle. Milchkuren. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze;
Abwechslungsreiche Spaziergänge; Prachtige Gebirgstouren. - Grosse Veranden
und Terrassen. Elektr. Licht. Zentralheizung. Telegr. und Telephon. Post-
verbindung mit Station Schüpfheim. (: eine Stunde Bahnfahrt ab Luzern der
Bern-Luzern-Linie :) Mässige Preise. Kurarzt. Prospekte.
(O F 1199) 565

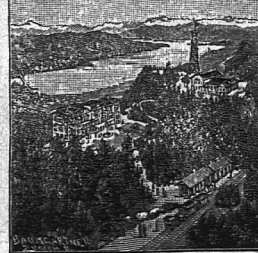
Leo Enzmann, Eigentümer.

Frutigen Berner Oberland. Bahnhof-Hotel und Restaurant.

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens
empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda. Eigene
Wagen. Billige Arrangements. 409

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

THE WHOLE SWISS PANORAMA Uetliberg-Bahn ZÜRICH



Auf den Stationen Selnau und
Uetliberg werden an Kinder bis
zum zurückgelegten 12. Alters-
jahre Kinderbillette zum
Preise von 50 Cts. für die
einfache Fahrt und 80 Cts.
für die Retourfahrt und ein-
tägiger Gültigkeit ausgegeben.
Extrazüge zu billigen Preisen.
374 Die Direktion.

In der Wallhall, alkohol-
freies Restaurant und Speisehaus
(Volks- u. Vereinshaus) Theater-
strasse 12 — Telephon 896 —
Luzern, speist man gut und
billig. Lokalitäten für über 250
Personen. Passanten, Vereinen,
Schulen u. Gesellschaften best.
empfohlen. 301 (D 6539)

(OF 1101) Lugano

Hotel-Pension Rhätia

(Familie Tiefenthal.) 20 Betten.

Pensionspreis inkl. Zimmer von

Fr. 5.50 an. Prachtvolle, staub-

freie Lage in nächster Nähe

des Bahnhofs. Gut bürgerliches

Haus! Das ganze Jahr offen!

Besonders günstig f. Passanten.

Dolder Zürich

Schönster Ausflugsort für
Schulen und Vereine.

Drahtseilbahn, 619

Restaurant, Waldhaus,
Wildpark.

A. Jucker, Nachf. von

Jucker-Wegmann Zürich

22 Schiffände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren

Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von Schulschreibheften.

Kartons und Papiere für den

Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard.

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosser,
250 Personen fassender Speisesaal. Sorgfältige, selbst-
geführte Küche. Reelle Weine. Vereine und Schulen
besondere Begünstigung. 371

Auf Wunsch werden Trambillette zum Telldenkmal besorgt,
für Schüler à 25 Cts. retour.

Bestens empfiehlt sich **G. Hort-Haeckl**, Küchenchef.

Flüelen. Hotel Sternen

empfehlte sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschafts-
reisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise
mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. An-
erkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden
Trambillette zum Telldenkmal besorgt, für Schüler retour à 25 Cts.
Jost Sigrist.

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

934 M. ü. M.

934 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn
St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene An-
sprüche. Privat-Pensionen. Als Zwischenstationen für Kuren
im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt
trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferien-
kolonie und Sanatorium Schwäbrig der Zürcher Ferien-
kolonie-Kommission und Gäbris, der Rigi der Ostschweiz.
Täglich Smalige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige
Postverbindung mit Altstätten. Das Kur-Komitee erteilt be-
reitwilligst jede Auskunft. (Za G 1923) 637

Gais Gasthof zum „Rothbach“

nächst der Haltestelle Zweibrücken.

Bad, Molken, Milch und Luftkurort. — Grosser, schöner
Saal, reelle Weine, gute Küche. Pension mit Zimmer 4—4 1/2 Fr.
per Tag. — Kohlensäurereiches Quellwasser, prächtige Aus-
sicht auf die Säntiskette. 631

Es empfiehlt sich den Tit. Kurgästen, Touristen und Ge-
sellschaften bestens **Witwe Walser-Höhener.**

Glarus „Hotel Sonne“

beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an.
Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Telephon.
Zivile Preise. 411 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Ver-
einen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung.
Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier,
reelle Weine, gute Küche. 507

Höflichst empfehlend

Familie Fassbind.

Goldau. Hotel Alpenblick

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten (200 Personen)
und geräumigen Lokalen, sehr empfohlen für Schulen und
Vereine. Guter Mittagstisch für Schüler von 1 Fr. an, Erwach-
sene Fr. 1.20. 395

A. Grolimund, Besitzer.

Kleine Mitteilungen.

— Fünf Jahre fast hat sich *Kopenhagen* mit Fähigkeitsklassen beschäftigt. Die Schulbehörde schlug Teilung der Schüler nach dem 3. Jahr in eine A und B Linie vor. Der Grosse Stadtrat lehnte dies ab und errichtet Hilfsklassen für die schwächeren Schüler. Zugleich entschied er, dass die drei untersten Volkschulklassen die Grundlage der (vierjährigen) Mittelschule sein sollen.

— In *Kristiana* wünscht die Lehrerschaft, dass die gemeinsame Vikariatskasse für Lehrer und Lehrerinnen getrennt werde in eine Kasse für Lehrer und eine für Lehrerinnen. In *Stockholm* beschwerten sich die Lehrer, dass die Lehrerinnen, von ihrer Majorität Gebrauch machend, in der Vertreterschaft des Lehrkörpers im städtischen Schulrat die Mehrheit auf ihre Seite gebracht haben.

— In *Finnland* begann die eigentliche Volksschule (högre Folksskolan) erst nach dem 9. Altersjahr. Heim- und Sonntagsschulunterricht sorgten für die Vorbereitung. Jetzt soll eine untere Volksschule als Gemeindeschule den ersten Unterricht übernehmen.

— Das *schwedische* Ministerium schlägt eine Erhöhung der Pensionen für Lehrerrwitwen vor. Betrug diese bisher 20% und für ein Kind 10% des pensionsberechtigten Gehalts (1000 Kr.) eines Lehrers, so wird sie künftig 25 und 12,5% betragen d. i. von 1350 Kr. 507 Kr.

— In *Frankreich* hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Pflege der Kunst in der Schule.

— Für das neue Seminar zu Rendsburg meldeten sich 2, für die Präparandie zu Soest 4 Knaben zur Aufnahme. Die zwei ersten fielen durch und in Soest wurde die Prüfung verschoben.

— Im Jahre 1906 wanderten 5296 Personen (3835 Schweizer) aus der Schweiz aus: 4609 nach den Vereinigten Staaten, 109 nach Canada, 442 nach Uruguay. Die grösste Zahl der Auswanderer stellte der Kanton Bern 998, dann Tessin 395, Zürich 372, Aargau 205 usw.

— *Benj. Baker*, der Erbauer der Firth Brücke (2527 m lang) und der Nil-Stauwerke bei Assuan, ist in London gestorben.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Goldau Hotel Schöneegg.

Am Fusse des Rigi. 5 Minuten vom Bahnhof. Schönster Aussichtspunkt der ganzen Talschaft. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Grosse Terrasse. (B 6005) 373
Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Grindelwald Hotel Alpina

überm Bahnhof
mitten in gr. Garten. 628
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Grindelwald. Hotel National

beim Bahnhof

empfiehlt sich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Grosser Saal. Preisermässigung. 877

G. Gruber-Thönen.

Grindelwald. Hôtel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Höflich empfehlen sich (O H 7945) 555
Häuser & Ruchi.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. Grosse Gesellschaftslokalitäten. 881
Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorn Touren. Prachtvolle Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst.
Höflichst empfiehlt sich **H. Lüdi.**

Hôtel & Pension Guggithal ob Zug.

[O F. 1335] 584

altbekannt und vorzüglich geeignet als Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. Denselben Preisermässigung. Grosse Gärten. Waldungen. Strassenbahnverbindung mit Stadt und Bahnhof Zug, sowie Bergbahn nach Zugerberg (Hochplateau 1000 M. ü. M.). **Sehr vorteilhafter Ferienaufenthalt für die HH. Lehrer. Prosp. gerne zu Diensten. Jos. Bossard-Bucher.**

1060 M. **Guttannen a. d. Grimselstrasse** 1060 M.
ü. M. ü. M.

Hotels: Haslithal, Mettlen und Sommerheim Pension.

Klimatischer Luftkurort. Beliebter Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren. Mässige Pensionspreise. Prospekte gratis. 580
Thöni & Wegmüller, Besitzer.

Rudolf Hummel, Restaurant auf Schloss Habsburg.

Wunderhübscher Aussichtspunkt. 572
Lohnender Ausflugsort für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Gute Landweine, Bier, kalte Speisen. Billige Preise. 572
Telephon. Von grösseren Gesellschaften erbitten vorherige Anzeige. Telephon.

Heiden. Gasthaus und Pension „Schäfli“

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 458

A. Tanner.

HINWIL. Hotel Bachtel am Bahnhof

empfiehlt sich bestens den Herren Lehrern für ihre Schulen, sowie dem reisenden Publikum. — Gute Küche. Reale Weine. 598
Hans Bucher.

Horgen. Hotel Weingarten.

Empfehle mich bei Anlass von Schul-, Vereins- und Gesellschaftsausflügen bestens. Grosser, schöner Saal und Terrasse. Eigene Metzgerei. Gute Küche. Billige Preise. 471
A. Tanner-Stehli.

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach

(1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet. 379
Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

Hütten Kt. Zürich, 760 M. ü. M. Hôtel-Pension „Kreuz“.

Prachtige, gesunde, staubfreie Lage. Gute Verpflegung, mässige Preise. Erholungsbedürftigen, Vereinen, Schulen bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. (O F 1084) 496
J. J. Caspar-Frommer.

Immensee am Zugersee Hotel-Pension Rigi

dir. a. d. Dampfschiffände. — 5 Min. v. d. Hohlen Gasse und der Bahnstation. Prachtv. grosser Garten. Grosser, schöner Saal mit Terrasse. Pensionspreis 5 Fr. Für Vereine u. Schulen sehr mäss. Preise bei guter Verpflegung. 540

Interlaken.

Hotel Stadthaus Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Schulen. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1.50 an. 414
Fr. Oehrli-Corti.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer. Posthaltestelle, 15 Min. von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtete Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage, mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. Sorgfältige u. freundliche Bedienung. Billige Preise. Fahrwerke zur Verfügung. Postankunft je Mittags und abends. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens (B 5906) 400 **Em. Schillig, Prop.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Pension Waldheim

(Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.
30 Betten. **Eröffnet anfangs Juni.**

Neues komfortabel eingerichtetes Haus mit unvergleichlich schöner Aussicht auf See und Gebirge. Sonnige, staubfreie Lage am Waldestrand. Schöne, helle Zimmer, Veranden, elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, Quellwasserversorgung, engl. Closets, Bäder und Douchen.

Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 7.— an. Für Kinder unter 10 Jahren und Dienerschaft von Fr. 4.— an. Während der Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. (Zag Ch 162) 620

Das ganze Jahr geöffnet.

Gute Küche. — Vorzügl. Getränke. — Man verlange Prospekte. Hochachtend empfiehlt sich **Ed. Cadisch, Lehrer.**

Einmaleins-Reihen
3 Fr.

Rud. Lenthold, Lehrer,
25 Wädenswil
3 Fr.

Wandtabelle (Quadratmeter)

Junger Lehrer mit Berner Patent sucht Stellvertretung vom 10. Juni bis 15. September. Ostschweiz vorgezogen. 636

Chr. Germann, Adelboden.

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der ersten schweizerischen Gummiwarenfabrik

R. & E. HUBER, PFAFFIKON, Zürich

Besonders beliebt sind die Marken (O F 475) 166

„Rigi“ und „Rüti“.

Muster zu Diensten.

Aufmerksamkeit

verdient die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, oder 10 zu erwerben. 108

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 2000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 15., 20., 30. Juni, 10., 15. Juli, 1., 15., 30. August, 14., 15., 30. September, 1., 10., 15. November, 1., 10., 15., 20., 30. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Flüssiges Heftpflaster

OF1141 „GLOBIN“ 535

Zu haben wo Plakate!
A. FÜRST & Co., BASEL

Luzern. Bierhalle Muth

mit den Originalgemälden:

Das alte Luzern aus dem XVI. Jahrhundert.

Einer w. Lehrerschaft die ergeb. Anzeige, dass ich meine Lokaltäten für Bewirtung von Schulen und Vereinen in empfehlende Erinnerung bringe. Dieselben haben bedeutende Ermässigung bei vorheriger Anzeige. Vorzügl. Küche, reelle Weine. Ausländische Biere. Höfl. empfiehlt sich (0223Lz) 319 **J. Treutel.**

LUZERN

„Hotel Rütli“ — Haus II. Ranges. empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. 416 **A. Disler.**

Waldstätterstrasse 9 **Luzern** 5 Min. vom Bahnhof
Restaurant des Hotel „HELVETIA“

Von Schulen und Vereinen bevorzugt. Bedienung gut, rasch und billig. Bestens empfiehlt sich

394 **F. Vogel, Direktor.**

● **Kurhaus Reinhard Melchsee-Frutt.** ●

— Route: Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg. —

● Hochinteressante Alpentour f. Schulen u. Vereine. ●

● Billigste Preise. — Mit Ende Juni eröffnet. 472 ●

547 Zug-Zugerberg-Walchwil a. See.

Schönstes Ausflugsziel für Schulen

Für Mittagsgast Gasthaus z. „Sternen“, Walchwil, bestens empfohlen. Man wende sich an Familie Hürlimann.

Stadtkasino „Sihlhölzli“ Zürich I

und
Hôtel & Pension „Uto-Staffel“

Mein schöner, grosser und schattiger Biergarten mit anstossenden, massiv gedeckten, 2000 Personen fassenden Restaurationshallen, halte ich für **Schulreisen** bestens empfohlen.

Der Schuljugend wird für Unterhaltung neben guter und reichlicher Verköstigung bei zivilen Preisen bestens gesorgt. **Telephon 3248.**

Ebenso empfehle ich höflichst den tit. Gesellschaften

und Schulen mein Zweiggewerbe **Hôtel und Pension „Uto-Staffel“** zu regem Besuche. Restauration das ganze Jahr geöffnet. Prompteste Bedienung, gute Küche und Keller und neben der wunderbaren Aussicht dient zur Unterhaltung der Bärenzwinger. 609 **Telephon 1421.**

Luzern Bierhalle „Eintracht“

genannt Schmidt's Grotten
direkt hinter Hotel Schweizerhof.

Schönste und originellste Sehenswürdigkeit Luzerns, grosse Lokaltäten für Schulen und Vereine. Bei Konsumation freier Eintritt. (O 316 Lz) 576

Es empfiehlt sich höflich

Der Grottenwirt: **H. Schmidt.**

Weissenstein bei Solothurn,

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugs- punkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens 444

K. Jili.

„Lugeten“

am Zürichsee 608 M. ü. M. (Bahnhöfen: Pfäffikon und Rapperswil) als schönstes und leicht erreichbares Ausflugsziel altbekannt, empfiehlt sich tit. Vereinen, Schulen, Gesellschaften u. Freunden einer schönen Natur aufs beste unter Zusage zuvorkommender Bedienung bei billigsten Preisen. Vorzügl. selbstgeführte Küche. Für Kuranten mäss. Pensionspreise. Teleph. Der neue Bes.: **Xaver Ronner.**

Linthal (Kt. Glarus.)

„Hotel drei Eidgenossen“

an der Klausen- und Tödi-Strasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr.-Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise. 417 Besitzer: **M. Steiner.**

Linthal. Hotel Bahnhof

5 Minuten von der Station Stadelberg-Braunwald. Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokaltäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise. 475 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner.**

Insel Schwanau.

Lowerzersee.

Historisch romantische Insel für Schulen und Gesellschaften bestbekannter Ausflugsort. 551 **A. WEBER.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Bahnhofplatz Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ ad „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 370

Die Direktion.

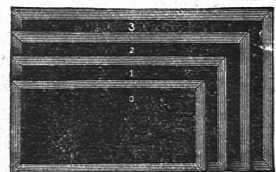
S. Roeder's
Bremer Börsenfeder



seit länger als 30 Jahren bekannt und weltberühmt **beste Schreibfeder**
Überall zu hab. Man verlange ausdrücklich S. Roeder's Bremer Börsenfeder, weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratis prospekt. H. Frisch, Bücherexperte Zürich, Z. 68. (O F 2788) 5

Neue und verbesserte
Wandtafel mit Schieferleinwand überzogen
Patent 21634
Verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen 264



Papierhandlung:
Ch. Krieg & Cie.
LAUSANNE.

K KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Malz-Kaffee. Bonbons. 1088

Kaiser's Kaffeegeschäft

Verkauf mit 5% Rabatt.

1000 Verkaufsfialen.

Post-Versand nach auswärts.

Centrale: **Basel,**
Güterstrasse 311.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 941

DER WASCHTAG FRÜHER EINE BOSE PLATZ
WIRD JETZT DURCH „MAJUTOR“ ZUM FREUDENTAGE.

14 Tage zur Probe!
erhalten Sie meine nur aus Eisenstahlblech unverwundlich konstruierte Schnelldampf-Waschmaschine „Majutor“ mit unzerbrechlicher Emailletrommel, die allerneueste Erfindung auf diesem Gebiete. „Majutor“ wird auf jeden Küchenherd gestellt, kocht u. wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit u. erspart 75% an Feuerungs- u. Waschmaterial.

Verl. Sie kostenl. Prosp. No. 84. W. Majut, Berlin, Markgrafenstr. 15. 79

Konkurrenzlos
207 im Preise und Qualität sind meine Uhren und Goldwaren. Katalog mit 500 Abbildungen gratis und franko. **Baby-Wecker**, bester Qualität, Marke „Junghans“, nur Fr. 3.50. **Baby-Wecker**, mit nachts leuchtendem Zifferblatt, nur Fr. 4.—. **Regulateure**, mit Schlagwerk, tadelloser Qualität, von Fr. 9.— an. **Nickel-Remontoir**, Anker, System Roskopf, prima Schweizer-Fabrikat, à Fr. 5.50 und à Fr. 7.50. **Silber-Remontoir**, 10 Rubis, starke Gehäuse, à Fr. 12.50. Kontrollierte Gold- und Silber-Bijouterie, in den neuesten Mustern, zu anerkannt vorteilhaftesten Preisen. Tägl. eingehende Nachbestellungen und Anerkennungen verbürgen die Realität meiner seit 1886 bestehenden Firma. Für jede Uhr drei Jahre volle Garantie. **C. F. Labhardt, Uhren- u. Goldwarenversandhaus, Kreuzlingen.**



Gesucht
für kleine, evang. Privatschule, eine tüchtige erfahrene **Lehrkraft**
für Sekundarschulunterricht, sehr gute Besoldung. Prima Referenzen unbedingt erforderlich. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie befördert unter Chiffre O F 1388 Orall Füssli-Annancen, Zürich. 611

ZUG am See Restauration zu jeder Tageszeit. Gute Küche. Spezialität: **Fische**. Feine Weine. Schulen, Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. Garten. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. **Telephon. C. Föry-Doswald.** (OF 1086) 492

Hecht-Terrasse, Wirtschaft.

Für Schulreisen
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen **eine Fahrt auf dem Zürichsee.**
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80–400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 538
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
Telephon 476.

Werte Kollegen!

Bitte, reserviert mir Euere Bestellungen auf

Flammarions „Himmelskunde“

Erscheint als Prachtwerk im Oktober im Verlag Zahn, Neuburg.

Erläuterndes, in das interessanteste, populäre **Aufklärungs-werk** einführendes Zirkular mit Bestellschein folgt später. — Musterband **franko** schon jetzt zur Ansicht bereit! — Anzahlungen sind bei mir **keine** zu machen. — Angelegentliche Empfehlung!

587

J. Roos, pens. Gehülfe, Gisikon.

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste

Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademantel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den **Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.** Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze. 151

Blutbildend und blutreinigend

wirkt **Eisen-Eiweiss Lincke**, laut ärztlichem Ausspruch besser als andere ähnliche Präparate; dem schwächsten Magen zuträglich, prompt in der Wirkung.

In Flaschen à 4 Fr. in allen Apotheken oder direkt durch die **Lobecksche Apotheke, Herisau.** 594 (O F 1376)

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisreduktion und Muster gratis und franko.

Alkoholfreie Weine
Meilen

Auf Touren und Ausflügen

herrliche Getränke

aber auch für den Familientisch sind diese gesunden, vorzüglich munden Fruchtsäfte pur oder mit Wasser

1907er



1907er

(O F 1394)

639

Neu! Flüssige Neu!

Somatose

hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel
 für Schwächezustände aller Art.
Erhältl. in Apotheken u. Droguerien.

306

Interpunktionsstabellen

2. Auflage, Plakatformat in 2 Bogen.
 Preis mit Verpackung **Fr. 2.10.**
 Gegen Nachnahme zu beziehen bei
A. Straumann, Lehrerin, Olten.

Im gleichen Verlage:

Grammatikübungen, 2. Auflage.

(O F 1404) Ex. = 15 Rp., 100 Ex. = 8 Fr.

614

Jeder Abonnent dieser Zeitung, welcher sich an Louis Sauvant, Directeur, à Bévillard, Suisse française, wendet, erhält einen Prospekt, welcher ihn mit den Aufnahmebedingungen des neu gegründeten Knabeninstitutes bekannt macht.

Schneller und praktischer Unterricht in der französischen Sprache. — Musik. — Handarbeit. — Sorgfältige Erziehung. — Sehr bescheidene Preise für Schweizer. Provision an alle Lehrer und Lehrerinnen, welche im Laufe des Sommers Schüler zuweisen.

366

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,
 welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten
 auf Fabriklager vorrätig sind.

748

☼ ☼ Muster stehen zu Diensten. ☼ ☼

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver.

291

Witschi A.-G. Zürich.



(O F 1103) 498

Hug & Co., Zürich

empfehlen ihre vorzüglichen

3 Sorten Violinen

zu Fr. 30. —, 40. —, 50. —,
 inbegriffen entsprechenden
 Bogen, Etui, Colophonium.

**Bedeutende Kollektion
 alter Meisterviolinen.**

Illustrierte Preisliste gratis.

**Spezial-Atelier für Geigenbau
 und -Reparaturen.**

Sie kennen wohl

Singer's kleine Salzbrezeli
 Singer's kleine Salzstengeli
 feinste haltbare Biergebäcke.

Wenn bei Ihnen 194

nicht

erhältlich, so schreiben
 Sie zum Bezug direkt
 an die

**Schweiz. Brezel- & Zwiebackfabrik
 Ch. Singer, Basel.**

Schmetterlingsfänger

627 zusammenlegbar,

Seidennetze.

Sammel-Kasten

v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln

und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Spielwarenmagazin, beim

Grossmünster.

Jakob Bremi, Zürich,

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

☛ Weitgehendste Garantie. ☛ Billigste Preise.

Bestellgerichtetes eigene Zeichnungs- und Stickeratelliers.

78

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Minister Ph. A. Stapfer.

Von Prof. Dr. Luginbühl, Basel.

Diese interessante Schrift von 600 Seiten liefert infolge
 Übernahme eines Restes, so lange vorrätig, vollständig neu und
 elegant gebunden für

(O F 1429) 624

Fr. 4.50 statt 13 Fr.

Das Berner Antiquariat

(vorm. Moser-Bänziger)

Amthausgässchen, Bern.

P. S. Günstige Bezugsquelle für Jugend- und Volksbibliotheken.

Offene Lehrstelle.

Auf 15. Oktober 1907 ist an der Fortbildungsschule
 des **Kaufmännischen Vereins Bern** eine **Lehrstelle**
 für **Buchhaltung und Handelskorrespondenz** mit 28
 Stunden wöchentlich, in Tages- und Abend-Klassen neu
 zu besetzen.

(H 4214 Y) 680

Die Jahresbesoldung beträgt 3720—4680 Fr.

Auf Wunsch könnten bis 32 wöchentliche Unterrichts-
 stunden mit bis 500 Fr. Gehaltserhöhung übernommen
 werden. Kleine Klassen, beschränkte Hausaufgaben.
 Kenntnis des Französischen erforderlich.

**Anmeldungen sind bis zum 22. Juni 1907 zu
 richten an den**

**Präsidenten der Schulkommission des
 Kaufmännischen Vereins Bern.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.

Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer.

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes, renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung.

Jos. Küttel-Danner,

Sohn des Schiffskapitäns Küttel sel.

4 Weinmarkt Luzern im Zentrum der Stadt grosser freier Platz 5 Min. v. Schiff u. Bahn

Hotel z. Metzger

gutes bürgerl. Haus, Gute Betten, zivile Preise. Im I. St. schönes Restaurant. Gute Küche. Telefon. [512] T. Roth-Bünter, Propr.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich

(O 224 Lz) 359

B. Käng.

Luzern. Hotel Simplon

empfehlen seine geräumigen, schönen Lokalitäten und Zimmer den Tit. Vereinen und Schulen. Gute Küche, reelle Getränke und zivile Preise werden zugesichert.

(O 298 Lz) 510

Höflich empfiehlt sich

Telephon Nr. 616.

N. Bossert.

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die Löwengartenhalle in Luzern mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet.

Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Männedorf Hotel Wildenmann

am Zürichsee. Altbekanntes, beliebtes Ausflugsziel zahlr. Schulen und Gesellschaften. Pracht., grosse Säle mit Terrasse u. Gartenanlagen. Bevorzugter Abstiegort vom Pfannenstiel.

515

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 900 Meter über Meer — Luftkurort

Route: Sachseln - Melchthal - Frutt - Jochpass - Engelberg. Frutt-Brünig oder Meiringen.

== Lohnendste Touren für Vereine und Schulen. ==

Telephon Prospekte und Offerten durch

Familie Egger, Propr.

375

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919M. ü. Meer.

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tellsplatte“.

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation Hotel Engel, Emmetten. Gute Verpflegung. Billige Preise.

Lugano. Ferienreisenden und Erholungsbedürftigen empfiehlt sich Pension Hauser via Sassa Massagno. Ruhige prächtige Lage, Pensionspreis bei längerem Aufenthalt 3.50 bis 4 Fr. Passanten 5 Fr. Prospekte und Referenzadressen.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen, braten und backen ist

Wizemanns PALMBUTTER ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis! Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4. 60 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert

R. Mulisch, St. Gallen 25. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

609

613

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

Station der Brünigbahn

3 M. v. Bahnhof. 20 M. v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Ausgezeichnete Küche; reelle Weine; mässige Preise und freundliche Bedienung. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Für diese Preise nach Vereinbarung.

Bestens empfiehlt sich der Besitzer

(O F 1463) 633

C. Naegeli.

Schulfahrten nach Meiringen (Berner Oberland) und ins Haslita

zählen zu den lohnendsten Touren

Herrliche Szenerien auf dem Brünig und am Hasliberg. Wunderbare Fülle der Wasserfälle Albach, Reichenbach, Handeggfall. Abwechslungsreiche Effekte der Schluchten

Aareschlucht Alpbachschlucht, Rosenlauschlucht. Reizende Spaziergänge nach den verschiedensten Richtungen. — Prospekte und Auskünfte vermittelt (O F 1377) 593

Der Verkehrsverein.

Meiringen. Hotel und Pension Krone.

3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der berühmten Aareschlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute Küche und Keller, sowie offenes Bier.

Es empfiehlt sich

Ww. C. Michel.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prachtiger, schattiger Garten. Grosse Säle.

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

St. Moritz. Hotel, Pension und Restaurant „Waldschlössli“

am Innfall

Das ganze Jahr offen. — 50 Betten.

Pension von 9 Fr. an mit Zimmer. Zimmer von Fr. 2.50 an.

5 Minuten vom Bahnhof St. Moritz (Engadin).

Prachtvoll gelegenes Waldschlössli mit freier Aussicht auf See und Gebirge. Einer der schönsten Aussichtspunkte von St. Moritz. Grosse Veranda. Raum für 500 Personen.

Reichhaltige Wein- und Speisekarte, Konditorei.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gutes Bier.

Reine Veltliner- und fremde Weine. Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise. Eigene Wagen zum Hotel.

Es empfiehlt sich bestens

Der Besitzer: O. Oertli-Tschurr.

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

Zum Touristen



FRITSCH & Cie

ZÜRICH

63 Bahnhofstrasse 63

Grösstes Spezialhaus d. Schweiz für imprägnierte Reise- und Bergsportbekleidung.

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Bergsport.

„Katalog zu Diensten.“

552

553

554

555

556

557

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Telegraph **Mumpf am Rhein** Telephone

Soolbad zur Sonne

Kohlensäure Bäder. — Prospektus gratis.

418

Waldmeyer-Boller.

Hotel und Pension

„NOLLEN“

740 Meter ü. M. **Kanton Thurgau** 740 Meter ü. M.
1 1/2 Stunden von Wil, Uzwil, Bürglen.
2 Stunden von Weinfelden und Bischofzell.
Prachtvolle Aussicht auf Tiroler-Alpen, Säntiskette, Glarner- und Berner-Alpen. 567

Halle mit 500 Sitzplätzen. Eigene Fuhrwerke.
Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz für Touristen,
Vereine, Geschäfts-Ausflüge und Schulen.
Telephon. Prospekte gratis.

Der Eigentümer: **E. Habisreutinger.**

Obstalden Hotel - Pension Hirschen

am Wallensee.

hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften höflich empfohlen. Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. — Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage. 272
E. Byland-Kamm, Propr.

OLTEN. Restaurant Olten-Hammer.

Grosser Saal für Vereine und Schulen (400 Personen fassend). Grosser Sommergarten mit Veranda. Rheinfelder Bier. Telephon. 559

Bestens empfiehlt sich

Th. Disteli.

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.

Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der weltbekannten Taminaschlucht.

Von jeher erprobt und gepriesen gegen Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz und Altersschwäche. — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. 605

Eröffnung 28. Mai 1907.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und geniessen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.

Vorzügliche Verpflegung, mässige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Stoettner.**

Wagen am Bahnhof Ragaz.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

empfehlenswert auf angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Grosser, schattiger Garten. Bescheidene Preise. 429

A. Rechsteiner.

Ragaz. Hotel Löwen

empfehlenswert bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 430

H. Aeberli.

Rapperswil Gasthof und Metzgerei zum „Hirschen“

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation
empfehlenswert seine Lokalitäten den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen und Gesellschaften bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. — Höflichst empfiehlt sich 425
Aug. Widmer-Rätschli.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation
empfehlenswert den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. Grosse Säle und Terrassen (400 Personen). 427
Charles Matthaei, Propr.

Rheineck. Gasthaus zur „Post“

beim Bahnhof. 426
Gute Küche, reelle Weine, Bier vom Fass und in Flaschen. Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Trinkhalle. Den geehrten Herren Lehrern speziell bei Vereinsausflügen, Schulreisen, sowie bei Privattouren bestens empfohlen. Bestimmte, mässige Preise bei freundlicher und guter Bedienung. **B. Caflisch-Bernhard.**

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus.
Elektrisches Licht. 450
Neue Besitzer: Familie Hausmann.

Rigi-Seebodenalp Hotel und Pension

1080 m. — 1 Stunde
ob Küsnacht (od. Immensee)
Wunderschöne Lage. Günstig für Kurbedürftige. Bäder und Douchen. — Pensionspreis Fr. 5.— inkl. Zimmer. — Prospekte gratis. — Telephon. 518 (E 7143)
J. A. Seeholzer.

„Rigi-Klösterli“ Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen!
Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung. — Telegraph. — Telephon. — 150 Betten. Mit besten Empfehlungen. Gebr. Schreiber. 243

Rigi-Klösterli

Hotel und Kurhaus Sonne.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. Logis 1 Fr. per Bett. 520

Etzelaufstieg!

Richterswil. Hotel „Drei Königen“

empfehlenswert auf bevorstehende Saison die hübschen Säle und Lokalitäten mit Terrassen, Gartenwirtschaft etc., aufs angelegentlichste. Gute Küche, prompte Bedienung. 476

Th. Maier-Schaber.

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 632
Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 Fr. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Professeur

expérimenté dans l'enseignement, langues et arts, cherche situation dans institut de jeunes gens ou jeunes filles. Reprendrait aussi affaire existante. Association éventuelle. S'adresser sous chiffres O F 1487 à Orell Füssli-Publicité, Zurich. 644

Lehrer mit guten Zeugnissen eines preussischen Seminars, erfahren im Unterricht, auch als Sprachlehrer, musikalisch, sucht Stellung oder Existenz sichernde Beschäftigung. Offerten unter Chiffre Mc 3589 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich. 641

Zu verkaufen

Meyers Konversat.-Lexikon (neueste Auflage) Band 1-10, noch neu, statt Fr. 133.50 nur Fr. 50.—. 642

Gef. Offerten sub Chiffre O L 642 an die Expedition dieses Blattes.

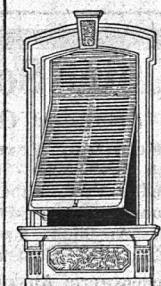
NATUR-WEIN

Tessiner Fr. 25.—
Piemonteser, mild . . . 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrollladen
aller Systeme

Rolljalousien,
automatisch.

Roll- 273

Schutzwände
verschieden.

Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht.

J. B. Reichle, Besitzer.

Rorschach. Hotel Schiff

empfehlen sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. 40 Betten und grosser Saal.

Telephon.

Sargans

einer der schönsten Ausflugsorte der Ostschweiz, **Mittelpunkt für Exkursionen u. Ferienaufenthaltsort**, bietet im

„**Gasthaus zum Schwefelbad**“ mit seinen verschiedenen Sälen, Restaurationsräumen, Kegelbahn und Gartenanlage, 30 Fremdenbetten etc. Einzelnen Touristen, wie Schulen und Gesellschaften das angenehmste Absteigequartier. (vide Reisebüchlein).

Es empfiehlt sich

436

J. Brenn.

Schaffhausen. „Schweizerhalle“.

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schiff- und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Essen.

portbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd. empfehle ich mich angelegentlichst.

H. Vogelsanger,

früher Hotel Schiff.

Schaffhausen. Hotel Rheinischer Hof

Altbekanntes Haus vis-à-vis dem Bahnhof.

Gute Zimmer. — Prima Küche und Keller bei zivilen Preisen. Es empfiehlt sich bestens

A. Weisskopf.

Schaffhausen. „Tiergarten“

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon.

J. Mayer.

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu **reduzierten Preisen**. **Saal mit Klavier**. Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube** für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Bündnerlehrer m. guten Zeugnissen sucht bis Ende September Stellvertretung. — Offerten sub Chiffre O L 623 an die Expedition dieses Blattes. 623

Zu kaufen gesucht:

Geographisches Lexikon der Schweiz. Offerten mit Preisangabe sub O F 1471 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 635

Für einen kräftigen 13-jährigen Knaben wird auf dem Lande in besserer Lehrfamilie Pension gesucht, wo er die Sekundarschule besuchen kann und für die 3. Klasse einer Industrieschule bis Ostern 1908 vorbereitet werden soll.

Gef. Offerten unter Chiffre O F 1470 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 634

Bei uns erschien:

Soll ich eine

Schreibmaschine?

kaufen!

Wegweiser für Kaufleute und Private von G. Hunziker. (81 S.) kl. 80.

Preis 1 Fr.

Zürich,

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

..... Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf“.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von 5 Fr. an. — Telephon. — Kurarzt: Dr. Ming.

Es empfiehlt sich bestens

(O 884 Lz) 643

Alb. Omlin-Burch.

SCHUDERS Pension Schweizertor

(Graubünden)

1250 M. ü. M. Luftkurort 1250 M. ü. M.

Zwei Stunden von der Eisenbahnstation Schiers entfernt. Tägliche Postverbindung. Schöne, ruhige Alpenegegend. Günstige Gelegenheit für lohnende Touren im Rhätikongebiet. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4.— bis 5.—.

Es empfiehlt sich höfl.

S. Thöny.

Sihlwald — Restauration Sihlwald.

Schönster und beliebtester Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Waldpromenaden und Spielplätze. Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Halle. Mittagessen, Kaffee, Tee usw. bei mässigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Alb. Wild.

Solothurn. Hotel Roten Turm.

Billige Preise für Schulen und Vereine. Schöner Saal. Der löbl. Lehrerschaft höfl. empfehlend

433

E. Geel-Bünzli, Küchenchef.

Solothurn. Restaurant „Rosengarten“

Grösster Garten, sowie grosser Konzert- und Gesellschaftssaal für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Reelle Weine, offenes Bier. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Billige Preise. Telephon.

Höflich empfiehlt sich

Fritz Wenger-Balmer.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hotel. Mittagessen von Fr. 1.20 ab. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.80.

897

Grunder-Christen, Prop.

Stans. Gasthof Wilhelm Tell.

Altrenommiertes, bürgerliches Haus. Restaurant Parterre. Gute und billige Küche. Geräumige Stallungen. Vertraute Pferde. Empfehlenswerte Absteigestation für Gesellschaften und Schulen, im Zentrum, an Denkmal und Bahnstation.

Mit bester Empfehlung

C. v. Matt, Besitzer.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Schwaderloch Fr. 200. Amriswil fünf Lehrern je v. 1700 auf 2000 Fr. und Erhöhung der Wohnungsentschädigung von 250 auf 400 Fr.; Gerikon von 1400 auf 1500 Fr., dazu 60 Fr. Beitrag an die Lehrerstiftung; Happerswil-Buch von 1300 auf 1500 Fr.; Herrenhof von 1500 auf 1700 Fr.; Langdorf, zwei Lehrern und einer Lehrerin je um 200 Fr., auf 1800, 1700 und 1600 Fr.; Weinfelden sieben Lehrern je 400 Fr., auf 2400 und 2300 Fr. (Wohnungsentschädigung inbegriffen).
— **Frl. Kohler in Murzelen** gab durch einen Vortrag die Anregung zur Gründung einer Mädchenfortbildungsschule in Langnau.

— Vom 1. Juli bis 21. Sept. findet in Thun ein Bildungskurs für bernische Arbeitslehrerinnen statt. Kursleiter ist Hr. Schulinspektor Beet-schen.

— Gegen eine Lehrerwahl in Boswil (der Gewählte hatte 2 Stimmen über das absolute Mehr) wird Beschwerde erhoben.

— Ein Kantonsbürgersandte zu seinem 50. Geburtstag der Zürcherisch. Erziehungsdirektion Fr. 500, als Rück-erstattung der Stipendien, die er s. Z. in der Industrie-Schule und am Polytechnikum erhalten hat.

— **Vergabungen:** Unge-nannt Fr. 10,000 für die Ferienversorgung Burgdorf.

— In der Turnhalle in Kirchenfeld-Bern brach der Rundlaufständer. Ein Knabe erhielt einen Beinbruch und zwei Mädchen wurden leicht verletzt. Die Schuldirektion hat die Benützung des Rund-laufs in allen Turnplätzen bis auf weiteres eingestellt.

— An der Linnéfeier zu Upsala wurden Prinz Eugen, Selma Lagerlöf und Fridtjov Berg, Redaktor der Schwed. Lehrerzeitung zu Ehrendok-toren der Philosophie und Prof. Häckel z. Ehrendoktor der Medizin ernannt.

— Am 13. März ordnete Lippe-Debmold die Lehrer-besoldungen: Hilfslehrer 900 M., nach 4 Jahren 1050 M., nach 8 Jahren 1250 M. Haupt-lehrer 1400 M., im 12., 16., 20., 24., 28. Dienstjahr 1600, 1800, 2000, 2200, 2400 M.

— **Preussen** hatte (1906) 331 Kreisschulinspektoren im Hauptamt u. 941 (877 Geist-liche) im Nebenamt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Untersee.

Bahn- und Dampfschiffstation.

Steckborn. Hotel zum „Löwen“.

Reelle Weine. Vorzügliches offenes Bier. Gute Küche. Gesellschaftssaal. Schattiger, direkt am See und Dampf-schiffgelände gelegener Wirtschaftsgarten. Den tit. Geschäfts-reisenden, Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Schöne Stallungen. Elektrisches Licht. Eigenes Fuhrwerk. Telefon. (O F 1196) 577

Chr. Weller.

THALWIL. Hotel Adler

empfehlte seine grossen Lokalitäten, Restauration, Gesellschafts-säle, sowie grosse schattige Gartenwirtschaft, den tit. Schulen, Gesellschaften, bei Ausflügen und Reisen aufs beste, unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. 629 Achtungsvollst M. Tröndle.

Thalwil. Hotel „KRONE“ Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen. 478 L. Leemann-Meier. Stellungen. Telefon.

Teufen. Hotel u. Pension Linde

Haltestelle der Appenzeller-Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Vielbesuchtes Reiseziel von Schulen und Vereinen. — Schattiger Garten, prächtiger Konzert- und Speisesaal. — Klavier und Bühne. — Stallungen. — Telefon. — Billige Preise und aufmerksame Bedienung. (O F 1457) 626 E. Lanker-Hörler, Propr.

Berneroberrand Thun Vereinigte Hotels Schweizerhof und Goldener Löwen beim Bahnhof.

Bürgerliche Hotels mit 60 Betten. Grosse Gesellschaftsräume für ca. 300 Personen. Schülern, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.20 an. Reichlich serviert. 439 Wwe L. Müller-Studer.

Thun * Hotel Falken * an der Aare.

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse. Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche. Es empfehlen sich bestens Sommer & Brupbacher. 378

Treib am Vierwaldstättersee, Historisch bekanntes Haus an der Route Seelisberg-Rüti.

empfehlte sich der tit. Lehrerschaft und Schulen für einfachere und feinere Mittagessen, Cafés etc. unter Zusicherung bester Bedienung. 571

Telegramme: Treibhaus b. Brunnen.

A. Mariotti, zur „Treib“.

Urnerboden an der aussichtsreichen Klausen-strasse 1390 M. ü. M. Hotel u. Pension Wilhelm Tell und Post.

Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 440 A. Muheim-Furrer, Eigentümer.

Unterägeri.

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägeri-see, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 562

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise. Empfiehlt sich bestens

(O F 944)

G. Iken.

Unter-Ägeri am Ägerisee.

Stat. Sattel-Ägeri 1 1/2 Stdn.

Stat. Zug 1 1/2 Stdn.

Kurhaus Waldheim.

Vorzüglicher Luftkurort und Ausflugsziel. Das ganze Jahr geöffnet. Grosser Saal, Park, Kegelbahn, Waldanlagen. Eig. Fuhrwerk. Illustr. Prospekte. Pension von Fr. 5.— an. 563 (O F 1162) L. Henggeler.

Restaurant

UTO-KULM UETLIBERG

Höfl. empfiehlt sich

(O F 1200)

Fam. Heusser-Bucher. 566

Kurhaus Valzeina

Kanton Graubünden Sommer-Luftkurort. 1260 Meter ü. M. Eisenbahnstation Seewis-Valzeina. Rätische Bahn. Linie Landquart-Davos. 546

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischstem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. 3 grosse gedeckte Glasveranden. Pensionspreis mit Zimmer 4 1/2—5 1/2 Fr. Prospekte gratis. Telephon. Neue Fahrstrasse. L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.

Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen. Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20% Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis. 523 C. Gartmann-Grass, Propr.

WALD Hotel Krone.

Den H. H. Lehrern für die Schülerreisen bestens em-pfohlen. Grosser Saal. Telefon. (O F 1004) 470 J. Durband, Besitzer.

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

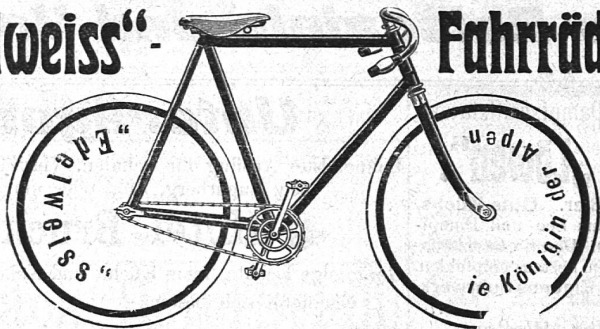
Gasthof und Pension Hirschen mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung. Bestens empfiehlt sich

481

A. Walt.

„Edelweiss“ Fahrräder



sind schon seit zehn Jahren unübertrefflich und in ganz Deutschland und im Auslande allgemein beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen: Carl D. in Backnang i. W. schreibt am 6. VI. 06: „Trotz des regnerischen vorigen Jahres habe ich vom April 1905 über 16 Tausend bestätigte Kilometer auf Ihrem Edelweiss-Rade gemacht und habe damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union errungen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist.“

Sch., pens. Gensdarm aus Lübben i. L. schreibt ebenfalls: „Es ist wohl die beste Reklame für Sie, wenn ich jedermann sage: Das Rad fahre ich seit 1897 (also zehn Jahre lang) tagtäglich in Wind und Wetter.“

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen: **er schreibe noch heute**, eine Postkarte genügt, an die

Fahrradfabrik „Edelweiss“ in Deutsch-Wartenberg

Paul Decker

Bez. Liegnitz

und verlange neuesten Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schusswaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gusseiserne Wasserpumpen für Haus, Hof, Küche und Stall.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Leiden KALTEN FÜSSEN u. Sie an KALTEN HÄNDEN?

Vernachlässigen Sie diese Erscheinungen nicht. Sie sind der beste Beweis dafür, dass in Ihrem Blute Stoffwechselprodukte (Selbstgifte) zurückbleiben, die Ihnen eine Reihe von Beschwerden verursachen, weil sie den Blutlauf hemmen.

VITALIN

schaffen auf natürlichem Weg diese Selbstgifte aus dem Körper, indem es leichtlösliche Verbindungen mit demselben eingeht, die durch die Nieren in den Harn gelangen. Allgemeines Wohlbefinden ist die Folge. „Näheres im Ratgeber in gesunden u. kranken Tagen“ der gratis zugesandt wird.

J. Will. chem. Laboratorium
Binningen-Basel.
Frs. 5. per Flacon von 250 Gr.

814

(E 6759)

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pro Blatt 1 Rp.
c) fürs Probensand (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pro Blatt 1/2 Rp. Probensand (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch **auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Bleichsucht



braucht nicht mehr mit Eisen- und Kraftnährmitteln behandelt zu werden.

Dr. Fehrlins Histosan

führt auf ganz natürlichem Wege eine rasche Wiederherstellung herbei. Nach dem Gebrauch von **Histosan** schwinden bald alle Zeichen von Blutarmut, Herzklopfen, Ohnmachtsanfälle usw. und es tritt eine Kräftigung des Allgemeinbefindens ein.

769/9a

Sirupflaschen à Fr. 4. —, Tablettenschachteln à Fr. 4. —, kleine Tablettenschachteln à Fr. 2.25. In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins Histosan-Dépôt, Schaffhausen.



SPORT!

Fussbälle, Lawn-Tennis-Bälle, nur la englisches Fabrikat! Fussball- und Tennis-Schuhe, Turn- und Radfahrer-Schuhe, Beinschienen, Gamaschen, Handschuhe, Luftpumpen, Raquettes und Netze.

H. Specker's Wwe., Zürich. Kuttelgasse 19

Gummiwaren-Fabrik. Gegründet 1880. Bei mir gekaufte Artikel werden fachkundig und billig repariert.

Gewerbemuseum Winterthur. Unterrichtsmodelle

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt. Prospekt gratis.

Okico Wörishofener Tormentill-Mundwasch
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zungenpflege. Preis Fr. 1.50.

Tormentill-Haarwuchs-Essenz
Gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarwuchs. Befördert den Haarwuchs. Erfolg sicher. Preis per Flasche 2 Fr. Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Einzigartige Bezugsvergünstigungen für photographische Apparate, Ferngläser usw. bietet die Firma G. Rüdernberg jun. in Hannover und Wien. Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt dieser Firma enthält ausschliesslich erstklassige Erzeugnisse.

Wir machen unsere verehrten Leserinnen auch auf das beiliegende Extrablatt über die „Schweizer Schokoladen als Nahrungsmittel“, herausgegeben von dem bekannten Schokoladen- und Kaffee-Geschäft „Merkur“, aufmerksam.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 23 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1907.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Anstatt Übung Referat des Hrn. Major J. J. Müller über den „Besuch des Turnlehrertages in Stettin“, Montag, abends 6 Uhr, in der „Henne“. Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen sind freundlichst eingeladen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, den 8. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr, in Buchs, nebst Hauptversammlung.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung: Montag den 10. Juni, abends 5—6 Uhr, in der Pestalozzihalle.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Turn- oder Spielstunde, Donnerstag, den 13. Juni, abends 5 1/2 Uhr, bei schöner Witterung auf dem Rosenberg, sonst im Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag, den 8. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium. Mädchenturnen (Leiter Herr Nobs). Knabenturnen, III. Turnjahr. Zahlreich erscheinen?

Schulkapitel Horgen. Donnerstag, den 13. Juni, 10 Uhr, im Gemeindesaal Thalwil. Tr.: 1. Nachruf an die HH. A. Biedermann, Horgen-Berg und H. Isler, a. Lehrer in Horgen. 2. Hans Konrad Escher v. d. Linth: Segensreiche Wirksamkeit. Vortrag v. Hrn. Schütz in Horgen. 3. Über den Geschichtsunterricht. Vortrag von Hrn. Altwegg in Wädenswil. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 5. Verschiedenes (Wahlen in den K. L.-V) „Sänger“ 11 und 16.

Kreissynode Signau. Samstag, den 22. Juni im Sek. Schulhaus zu Langnau. Vortrag von Hr. Pfarrer Dr. Müller in Langnau über: „Religionsunterricht in der Volksschule“.

Glernerischer Kantonallehrerverein. Montag, 10. Juni, 9 1/2 Uhr in der Kirche in Elm. 1. Hauptversammlung der Lehrerkasse. 2. Frühlingskonferenz. Tr.: Vorschläge für die Reform des glernerischen Sekundarschulwesens. Ref.: Sekundarlehrer C. Auer in Schwanden; Rez.: Schuldirektor J. Schiesser in Glarus. — Mittagessen 12 1/2 Uhr im Hotel Elmer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Wattwil (Toggenburg) „Hotel Rössli“

empfehlte sich bei Vereins- und Schulausflügen angelegentlich. Schöne, grosse Lokalitäten. Gute Küche und Keller. Billige Preise. 446 **Stefani-Hauser**, Besitzer.

Kurhaus Hotel und Pension Walchwil

am Zugersee. Gotthardbahn- und Dampfschiffstation. Eröffnet mit 15. März. Herrlichstes Ausflugsziel. Grosse Gesellschaftssäle. Gartenrestaurant. Kegelbahn. Seebäder. Ruderboot. Prachtige Wald- und Bergspaziergänge (Rossberg und Zugerberg). Telefon. Sehr mässige Preise. Speziell den Herren Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestempfehlen. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht höchst 509 **X. Rust-Hediger**, Besitzer.

Kleine Mitteilungen.

— Von 4334 neuen Schülern der Fortbildungsschulen, die der Handelsminister prüfen liess, erzielten im Deutschen gute Arbeiten 67 0/0 (Brandenburg 82, Pommern 43 0/0), im Rechnen lösten drei von vier Aufgaben 33 0/0 (Brandenburg 44, Posen 19 0/0).

— An den 7. internationalen Zoologenkongress (19. bis 23. Aug.) in Boston bezeichnete der Bundesrat als Vertreter der Schweiz die HHr. Prof. Dr. Studer, Bern; Dr. Yung, Genf u. Dr. Field vom Consilium bibliographicum in Zürich.

— Das Frauenstimmrecht ist eingeführt in Finnland seit 1906, Insel Man 1892, New Seeland 1893, Südastralien 1894, Westaustralien 1899, in vier Unionsstaaten (Wyoming 1869, Colorado 1893, Idaho 1890, Utah 1896) und vor dem Parlament in Norwegen.

— Hessen hat z. Z. neben 1000 Simultanschulen nur noch 80 Konfessionsschulen.

— Am 1. Juni versammelten sich in Murten die naturforschenden Gesellschaften von Neuburg, Freiburg und Waadt um nachher in dem festlich geschmückten Mötter den 100. Geburtstag des Gelehrten L. Agassiz zu feiern. Eine Reihe von interessanten Vorträgen und Mitteilungen aus dem Leben des Gefeierten folgten sich u. z. Schluss wurde ein grosser erratischer Block auf dem Mont Vully als Agassiz-Stein bezeichnet.

— Hr. W. Keinke, Lehrer in Winterthur hat an der Universität Zürich die Doktorprüfung (in Pädagogik) bestanden.

— Der Landtag von Steiermark gewährt Lehrkräften mit 1000 Kr. Gehalt eine Zulage von 200 Kr. und den definitiv gewählten Lehrern (Kl. 3: 1800 Kr., Lehrerin 1600 Kr., Kl. 2: 2000 und 1800 Kr., Kl. 1: 2000 Kr.) eine Teuerungszulage, die in der 3. Ortsklasse 110 Kr., für verheiratete Lehrer 110 Kr., ledige 90 und Lehrerinnen 60 Kr., in der 2. Ortsklasse 130, 110 und 80, in der 1. Ortsklasse 150, 130 u. 100 Kr., in Graz 180, 150 und 120 Kr. beträgt.

— In schwedischen Landschaften finden die wandernden Schulküchen viel Anklang.

Walzenhausen

682 m ü. M.
300 m ü. d. Bodensee
(Kt. Appenzell)

Hôtel Rheinburg. Empfehlenswertester u. lohnendster Ausflugsort für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Grosser Saal und Restaurationsräume, Terrasse für 200 Personen mit umfassendem Panorama über den ganzen Bodensee, das Rheintal und die Alpen. Drahtseilbahn ab Station Rheineck. 526 **Gebrüder Stadler.**

WENGEN (Berner Oberland). 1277 M. ü. M. Neu eröffnet. 1277 M. ü. M. Alkoholfreies Hotel und Pension Central mit Restaurant

2 Minuten rechts von Post und Bahnhof, am Wege nach Wengernalp. Schöne Zimmer, Lauben, elektrisch Licht, gute Küche, bescheidene Preise. — Freundliche Bedienung. — Für Schulen und Vereine reduzierte Preise. Der Besitzer: **Ulr. Gertsch**, Mitglied vom Blauen Kreuz.

Wetzikon. Hotel „Krone“.

Empfehle meine grossen Lokalitäten, sowie Gartenwirtschaft den w. Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens. 539 Prompte Bedienung zusichernd. Der Besitzer: **E. Hottinger-Stauber.**

Weesen Schul- und Vereinsausflüge nach Hotel Bahnhof

sind sehr lohnend, grossartig romantisch gelegener Restaurationsgarten, gedeckte Halle mit Kegelbahn und Kinderspielplatz. 2 Minuten von der Station und 5 Minuten vom See. Zentralpunkt, Glarnerland, Kerenzerberg, Wallensegebiet, Speer, Leistkamm, Bettlis, Amden und Übergang ins Toggenburg. — Ermässigte Preise. 448 Empfehle mich den Herren Lehrern bestens **Hans Welti-Egli.**

Weggis. Hotel und Pension Victoria.

Best empfohlenes Haus für Schweizer. Offenes Café-Restaurant. Billige Pensionspreise. Gute Küche. Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. Prospekte gratis durch 482 **Besitzer: D. Hofmann.**

WIL (St. Gallen) „Erheiterung“ 3 Minuten vom Bahnhof

Unbestritten schönste Gartenwirtschaft, prachtvoll neuangelegter Tierpark, Grosse Konzert-Halle. Gedeckte Kegelbahnen. Anerkannt beste Weine, gutes Wiler-Bier. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. Für Vereine, Gesellschaften, Schulen etc. angelegentlichst empfohlen. Telefon. **Robert Lumpert.**

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. 588 Höflichst empfiehlt sich **J. Rogenmoser.**

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 448 Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. Familienhaus. Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduzierte Preise. Prospekte. Höf. empfiehlt sich **J. Schlettli**, alt Lehrer.

— Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich. —

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen.

- Baumgartner, Andreas**, Professor, Französische Elementargrammatik. Geb. Fr. —. 75
- ** Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch“, neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.
- Exercices de français. Übungsbuch z. Studium der franz. Grammatik. 6. Aufl. „ —. 90
- Grammaire française, franz. Grammatik für Mittelschulen. 9. Aufl. Eleg. geb. Fr. 1. 60
- Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe **A**.
5. erweiterte Aufl. mit 18 Illustrationen. Eleg. geb. „ 1. 90
- Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichtes. Ausgabe **B**. Eleg. geb. Fr. 1. 90
- Französisches Übersetzungsbuch. 3. Aufl. Geb. Fr. —. 70
- ** Es eignet sich diese Aufgabensammlung vorzüglich zu Wiederholung der Grammatik im Anschluss an des Verfassers Französische Elementargrammatik.
- Baumgartner & Zuberbühler**, Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 21. vollständig umgearbeitete Auflage. Original-Leinenband. „ 2. 35
- ** Dieses vielorts obligatorisch eingeführte Lehrmittel findet seiner rasch zu praktischen Resultaten führenden Methode wegen überall die höchste Anerkennung.
- Dasselbe in zwei Hälften: I. Teil geb., Rücken und Ecken in Leinwand. Fr. 1. 25
- II. „ 1. 25
- Obschon sich also das „neue Lehrbuch“ entschieden auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode stellt, sucht es doch die Extreme zu vermeiden und vom Alten das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. Es dürfte daher ein Lehrbuch sein, das den Anforderungen der Zeit entspricht wie wenig andere, und das auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes einen wirklichen Fortschritt bedeutet.
- Baumgartner Andreas**, Prof. vollständiges Wörterverzeichnis zum neuen Lehrbuch der franz. Sprache Fr. —. 30
- Hug, J.**, Prof., Kleine französische Laut- und Leseschule mit phonetischen Erläuterungen.
- In Lwd. kart. Fr. 1. 50
- Kleine französische Laut- und Leseschule. Schülerausgabe. Kart. Fr. —. 60

Englische Sprachlehrmittel

- Baumgartner, Andreas**, Professor, Lehrgang der englischen Sprache:
- I. Teil, 11. Aufl. Geb. Fr. 1. 80; II. Teil, 6. Aufl. mit 21 Illustrationen u. 2 Karten. Eleg. geb. Fr. 2. 40
- III. Teil, Grammatik (mit Übersetzungen). 3. Aufl. Steif broschiert „ 1. —
- ** Schweizerische Lehrerzeitung. „...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt.“
- Baumgartner, A.** The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian schools. 5. Edition remodelled. Eleg. geb. Fr. 2. 40
- ** The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben“ streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses.
- Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. 3. Eleg. geb. Fr. 2. 30
- Choix de lectures anglaises. (English Reading book.) Geb. Fr. 2. 60
- Baumgartner, A.**, Prof., William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichte u. Übersetzungen. Fr. 1. 60
- 12 Gedichte von William Wordsworth; mit Bild und Lebensabriss. 2. Auflage. —. 50

Sprachbücher-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

— Vorrätig in allen Buchhandlungen. —